

**Bundeszentrale  
für gesundheitliche  
Aufklärung**

**Federal Centre  
for Health  
Education**

**Centre Fédéral  
d'Éducation  
pour la Santé**



# **Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2004**

Eine Wiederholungsbefragung der  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

Teilband: Alkohol

November 2004

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung .....</b>	<b>3</b>
Untersuchungsgegenstand .....	3
Zusammenfassung der Ergebnisse.....	5
<b>2. Alkoholkonsum der Jugendlichen: Aktuelle Situation 2004.....</b>	<b>7</b>
Alkohol-Erfahrung.....	7
Präferenzen für alkoholische Getränke.....	8
30-Tage-Prävalenz .....	9
Regelmäßiger Konsum .....	13
Alkopops.....	14
Trinkmengen.....	16
<b>3. Entwicklung des Alkoholkonsums 1973 bis 2004 .....</b>	<b>19</b>
Bier .....	19
Wein.....	21
Spirituosen .....	22
Alkoholische Mixgetränke.....	23
<b>4. Riskante Konsummuster .....</b>	<b>25</b>
Binge drinking .....	25
Alkoholrausch.....	27
Alkoholrausch-Erfahrungen im Zeitverlauf .....	28
<b>5. Trinkgelegenheiten und Trinkmotive.....</b>	<b>30</b>
Ausgehen als Trinkgelegenheit.....	30
Trinkmotive .....	33
<b>6. Präventive Einstellungen zum Alkoholkonsum.....</b>	<b>35</b>
Altersgrenzen für den Verkauf von Alkohol .....	35
Verzicht auf Alkohol .....	36
Risikoeinschätzung .....	37
Gesundheitsbewusstsein .....	39

# 1. Einleitung

## Untersuchungsgegenstand

Seit 1973 führt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in regelmäßigen Abständen Repräsentativerhebungen zur Drogenaffinität Jugendlicher und junger Erwachsener im Alter von 12 bis 25 Jahren durch. Es fanden bisher zehn Wiederholungsbefragungen statt; die ersten sechs im Gebiet der alten Bundesrepublik, seit 1993 vier Wiederholungsbefragungen im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland, einschließlich der neuen Bundesländer.

Der mit dem Begriff Drogenaffinität bezeichnete Untersuchungsgegenstand bezieht sich nicht nur auf die illegalen Rauschmittel, sondern auch auf Alkohol- und Zigarettenkonsum. Über die Ergebnisse der letzten Wiederholungsbefragung 2004 zu diesen drei Substanzen wird in drei getrennten Einzelberichten zum Alkoholkonsum, zum Tabakkonsum und zum Gebrauch illegaler Drogen berichtet.

Der vorliegende Bericht behandelt den Alkoholkonsum der 12- bis 25-jährigen Jugendlichen. Zunächst wird in Kapitel 2 die aktuelle Situation beschrieben. Dort sind die Daten zur Konsumhäufigkeit von Bier, Wein, Spirituosen und alkoholhaltigen Mixgetränken mit Hilfe der wichtigsten Indikatoren aufbereitet, wie Lebenszeitprävalenz, 12-Monatsprävalenz, 30-Tage-Prävalenz, regelmäßiger Konsum; zusätzlich wird über Ergebnisse zum Konsum von Alkopops berichtet, des in den letzten Jahren auf den Markt gekommenen Angebots an fertig in Flaschen abgefüllten alkoholhaltigen Mixgetränken. Weiter enthält Kapitel 2 die aktuellen Ergebnisse des Q-F-Index, mit dem die Menge des Alkohols geschätzt wird, den die Jugendlichen in einer Woche bei ihrem Konsum alkoholischer Getränke zu sich nehmen. Eine wichtige Aufgabe der Drogenaffinitätsstudie ist das Monitoring des Alkoholkonsums der Jugendlichen im Zeitverlauf. Die Ergebnisse dazu berichtet das dritte Kapitel, wo die Trends des regelmäßigen Konsums von Bier, Wein und Spirituosen für den Zeitraum von 1973 bis 2004 und von alkoholischen Mixgetränken seit 1986 aufbereitet sind.

Das vierte Kapitel untersucht, wie weit riskanter Alkoholkonsum bei den Jugendlichen verbreitet ist, also ein Trinkverhalten, das einen Alkoholrausch zumindest in Kauf nimmt (Rauschtrinken). Indikatoren dafür sind zum einen die Häufigkeit episodischen starken Alkoholtrinkens (binge drinking), zum anderen die Alkoholrausch-Erfahrungen der Jugendlichen.

Ein letzter Teil berichtet über Motive des Alkoholtrinkens: auf der einen Seite über Anlässe und Gründe, die das Alkoholtrinken begünstigen (Kapitel 5), auf der anderen Seite über Einstellungen, die den Alkoholkonsum im Sinne von gesundheitlicher Prävention einschränken (Kapitel 6).

Die wichtigsten methodischen Daten zur Drogenaffinitätsstudie und zur Wiederholungsbefragung 2004 enthält die folgende Übersicht.

## **Daten zur Untersuchung: Ziele und Methoden**

Projekttitel:	Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2004
Ziele:	Langfristig angelegte Untersuchung des Konsums, der Konsummotive und der situativen Bedingungen des Gebrauchs von Alkohol, Zigaretten, illegalen Rauschmitteln und Medikamenten, der fördernden und hindernden Einflussfaktoren auf den Drogenkonsum und der kommunikativen Erreichbarkeit der Jugendlichen mit Präventionsmaßnahmen.
Untersuchungsmethodik:	Repräsentative Wiederholungs-Befragungen der 12- bis 25-jährigen Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland in mehrjährigen Abständen.
Verfahren der Datenerhebung:	Computergestützte Telefoninterviews (CATI)
Auswahlverfahren:	Random-Stichprobe (Computergenerierte Zufallstelefonnummern, Zufallsauswahl von 12- bis 25-Jährigen im Haushalt. Stichprobengröße 3032 Fälle)
Befragungszeitraum:	Januar 2004 bis Februar 2004
Datenerhebung, EDV-technische Auswertung und statistische Analysen	Forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH, Dortmund/Berlin
Konzeptentwicklung, Analyse und Berichterstattung:	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, Referat 2-25, Gerhard Christiansen, Volker Stander und Jürgen Töppich
Graphische Gestaltung	Michael Wunderlich

## **Zusammenfassung der Ergebnisse**

Alkohol ist bei Jugendlichen im Alter von 12 bis 25 Jahren am weitesten verbreitet von den in der Drogenaffinitätsstudie untersuchten Substanzen. Fast neun Zehntel (86 %) haben in den letzten 12 Monaten Bier, Wein, Spirituosen oder alkoholische Mixgetränke getrunken. Die meisten Jugendlichen beginnen Alkohol zu trinken, wenn Sie um die 14 Jahre alt sind. Das Durchschnittsalter, in dem die 12- bis 25-Jährigen ihr erstes ganzes Glas Alkohol trinken, ist 14,1 Jahre (Männer: 14,0 Jahre; Frauen 14,2 Jahre). In der Altersgruppe der 16- bis 19-Jährigen haben dann nahezu alle (97 %) der Jugendlichen ihre ersten Erfahrungen mit dem Alkohol gemacht und drei Viertel (73 %) hatten bereits ein- oder mehrmals einen Alkoholrausch. In diesem Alter ist der Alkoholkonsum der Jugendlichen am höchsten, sowohl bei der Häufigkeit des Alkoholkonsums, bei den getrunkenen Mengen und vor allem auch beim riskantem Alkoholtrinken. Die älteren Jugendlichen im Alter von 20 bis 25 Jahren trinken dann wieder etwas weniger.

Männliche Jugendliche trinken häufiger und mehr Alkohol als weibliche Jugendliche. So trinken insgesamt 54 Prozent der 12- bis 25-jährigen Jugendlichen mindestens einmal im Monat alkoholische Mixgetränke; bei den Jungen und jungen Männern sind es 56 Prozent, bei den Mädchen und jungen Frauen 51 Prozent. Bei Bier und Spirituosen ist der Unterschied noch sehr viel deutlicher. 43 Prozent trinken mindestens einmal im Monat Bier, bei den Männern sind es 58 Prozent und bei den Frauen 27 Prozent. Insgesamt trinken 23 Prozent der Jugendlichen Spirituosen, 29 Prozent der jungen Männer und 17 Prozent der Frauen. Eine Ausnahme macht der Wein (einschließlich Sekt): 31 Prozent der Männer trinken ihn mindestens einmal im Monat, aber 42 Prozent der Frauen. Insgesamt beträgt der Anteil monatlicher Weintrinker unter den Jugendlichen 36 Prozent. Abweichend von den übrigen Getränkearten steigt der monatliche Weinkonsum der Jugendlichen kontinuierlich mit dem Alter an. Die Hälfte (49 %) der 20- bis 25-Jährigen trinkt einmal oder mehrmals im Monat Wein oder Sekt.

Das Monitoring des Alkoholkonsums der Jugendlichen ergibt einen langfristigen Rückgang. So ist der Anteil der regelmäßigen (mindestens einmal in der Woche) Biertrinker von 38 Prozent im Jahr 1979 auf 22 Prozent im Jahr 2004 gesunken, der Anteil der regelmäßigen Weintrinker im selben Zeitraum von 17 Prozent auf 7 Prozent, regelmäßiges Spirituosen-trinken von 9 Prozent auf 5 Prozent. Der seit den 70er Jahren anhaltende Trend zu weniger regelmäßigem Alkoholtrinken bei den Jugendlichen wurde 2004 allerdings erstmalig durchbrochen: Der regelmäßige Konsum von alkoholischen Mixgetränken ist von 2001 auf 2004 deutlich gestiegen, von 8 Prozent auf 16 Prozent. Dieser Anstieg ist auf die Einführung und intensive Vermarktung von fertig abgefüllten Mixgetränken in Flaschen (Alkopops) zurückzuführen.

Das Angebot von Alkopops hat dazu geführt, dass nicht länger Bier, sondern alkoholische Mixgetränke (einschließlich Alkopops) 2004 das beliebteste alkoholische Getränk der Jugendlichen sind. Besonders beliebt sind sie bei den Jüngeren. So trinken 28 Prozent der 12- bis 15-Jährigen mindestens einmal im Monat alkoholische Mixgetränke – beim Bier beträgt dieser Anteil 19 Prozent und beim Wein 13 Prozent. Von den 16- bis 19-Jährigen gibt es kaum jemand, der keine alkoholischen Mixgetränke konsumiert. Nur 9 Prozent haben im letzten Jahr keine alkoholischen Mixgetränke getrunken. 71 Prozent dagegen mindestens einmal im Monat. Weiter zeigt sich, dass es kein anderes Getränk gibt, das junge Frauen so häufig trinken wie alkoholische Mixgetränke.

Die Einführung von Alkopops hat dazu geführt, dass die Jugendlichen insgesamt häufiger und auch mehr Alkohol trinken. So ist der Anteil derjenigen, die regelmäßig (mindestens einmal in der Woche) Alkohol - welcher Art auch immer - trinken, von 30 Prozent im Jahr 2001 auf 34 Prozent im Jahr 2004 angestiegen. Die Menge reinen Alkohols, die die 12- bis 25-Jährigen im Durchschnitt pro Woche zu sich nehmen, stieg im selben Zeitraum von 53,9 Gramm auf 68,8 Gramm.

Männliche und weibliche Jugendliche unterscheiden sich erheblich in den Trinkmengen: Junge Männer trinken in der Woche durchschnittlich 96,5 g, ein Viertel (26 %) trinkt mehr als 120 g. Junge Frauen trinken im Durchschnitt 39,2 g, 8 Prozent von ihnen mehr als 120 g pro Woche.

Riskant, im Sinne von Rauschtrinken, trinkt etwas mehr als ein Drittel der Jugendlichen. 34 Prozent (Männer: 43 %, Frauen 25 %) hatten in den letzten 30 Tagen mindestens einmal fünf oder mehr Alkoholgetränke hintereinander getrunken (so genanntes binge drinking). Darunter sind 5 Prozent, bei denen das sechsmal oder noch häufiger im Monat vorgekommen ist. 39 Prozent hatten in den letzten 12 Monaten einmal oder mehrmals einen Alkoholrausch (Männer: 45%, Frauen: 33 %).

Das Zusammensein mit Freundinnen oder Freunden an Orten, an denen Alkohol immer präsent ist, ist eine sehr häufig vorkommende Freizeitaktivität der Jugendlichen. 67 Prozent besuchen mindestens einmal im Monat eine Gaststätte, 58 Prozent private Parties und 38 Prozent gehen einmal oder mehrmals im Monat in eine Disco. Je intensiver das Ausgehverhalten, umso häufiger und riskanter wird Alkohol getrunken. Bei denen, die mindestens einmal in der Woche Gaststätten, Partys oder Discos besuchen, beträgt der Anteil mit binge-drinking-Erfahrungen im letzten Monat 48 Prozent, bei denjenigen, die seltener oder nie ausgehen, 7 Prozent.

Das stärkste Motiv der Jugendlichen für das Alkoholtrinken ist die Vorstellung, dass Alkohol die Stimmung fördert, wenn man mit anderen Menschen zusammen ist. 67 Prozent stimmen dieser Einstellung zu.

Auf der anderen Seite sind auch Einstellungen, die einem unkontrollierten Alkoholkonsum gegensteuern können, relativ weit verbreitet. So sagen 58 Prozent der Jugendlichen von sich, sie können auch in einer Situation, in der alle anderen Alkohol trinken, darauf verzichten und alkoholfreie Getränke bestellen.

Auch das Gesundheitsbewusstsein hat einen Einfluss auf den Alkoholkonsum, der allerdings relativ schwach ausgeprägt ist, solange nicht spezifische Überzeugungen über die Gesundheitsgefährdung des Alkoholtrinkens hinzukommen. So hatten 38 Prozent der Jugendlichen mit geringem Gesundheitsbewusstsein eine oder mehrere binge-drinking-Episoden in den letzten 30 Tagen, gesundheitsbewusste Jugendliche zu 29 Prozent. Gesundheitsbewusste Jugendliche, die es für eine große Gefahr halten, wenn man fünf Gläser Alkohol hintereinander trinkt, hatten zu 20 Prozent binge-drinking-Episoden.

Erst das Zusammenwirken mehrerer gesundheitlicher Einstellungen schafft offenbar ein wirksames präventives Potenzial

## 2. Alkoholkonsum der Jugendlichen: Aktuelle Situation 2004

Dieses Kapitel dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse der Drogenaffinitätsstudie zur gegenwärtigen Situation des Alkoholkonsums der 12- bis 25-jährigen Jugendlichen in Deutschland. Dies geschieht mit einigen wichtigen Indikatoren für die Häufigkeit und die Menge des Alkoholkonsums. Es wird beschrieben, wie viele Jugendliche bisher überhaupt schon einmal Erfahrungen mit dem Alkohol gemacht haben (Lebenszeit-Prävalenz) und wie viele im letzten Jahr (12-Monats-Prävalenz). Häufigerer Konsum wird mit der 30-Tage-Prävalenz und einem Indikator für den regelmäßigen Alkoholkonsum (mindestens einmal in der Woche) angegeben. Ein Häufigkeits-Mengen-Index (Q-F-Index) schätzt die Alkoholmengen (in Gramm reinen Alkohols), die die Jugendlichen pro Woche zu sich nehmen.

### Alkohol-Erfahrung

Fast alle Jugendlichen machen Erfahrungen mit dem Alkoholtrinken. Von der in der Drogenaffinitätsstudie untersuchten Gruppe der 12- bis 25-Jährigen haben 90 Prozent mindestens einmal in ihrem Leben Alkohol getrunken (Konsumindikator Lebenszeitprävalenz). Die 10 Prozent, die bisher noch keinen Alkohol getrunken haben, gehören überwiegend zu der jüngeren Altersgruppe von 12 bis 15 Jahren, in der 28 Prozent bisher noch nie Alkohol getrunken haben.

**Abb. 1 Lebenszeit-Prävalenz: Erfahrung mit Alkohol**

	Es haben schon mal Alkohol getrunken	...bisher keinen Alkohol getrunken	in Prozent 12-Monats-Prävalenz:
insgesamt	90	10	86
Männer	90	10	86
Frauen	89	11	85
12 bis 15 Jahre	72	28	66
16 bis 19 Jahre	97	3	96
20 bis 25 Jahre	97	3	93

Diese Altersspanne zwischen 12 und 15 Jahren ist der Zeitraum, in dem die meisten Jugendlichen ihr erstes Glas Alkohol probieren: Das Durchschnittsalter, in dem die 12- bis 25-Jährigen ihr erstes ganzes Glas Alkohol trinken, ist 14,1 Jahre (mit einer Standardabweichung von 2,08 Jahren). Mit anderen Worten: Zwei Drittel (67%) der Jugendlichen trinken zum ersten Mal Alkohol, wenn sie 12, 13, 14 oder 15 Jahre alt sind. In der Altersgruppe der 16- bis 19-Jährigen haben dann nahezu alle (97%) der Jugendlichen ihre ersten Erfahrungen mit dem Alkohol gemacht.

In diesem extrem hohen Wert für die Lebenszeitprävalenz von 90 Prozent unterscheidet sich der Alkoholkonsum der Jugendlichen vom Tabakkonsum und vom Gebrauch illegaler Drogen. Bisher schon einmal geraucht haben 66 Prozent der 12- bis 25-Jährigen und 32 Prozent haben schon einmal illegale Drogen (meistens Cannabis) genommen.

Bezieht man den Alkoholkonsum auf die letzten 12 Monate (Konsumindikator 12-Monats-Prävalenz), so zeigen sich kaum Unterschiede zu den Werten des Lebenszeitindikators. Knapp Neun Zehntel (86 %) der Jugendlichen im Alter von 12 bis 25 Jahren haben in den letzten 12 Monaten mindestens einmal Alkohol getrunken und 14 Prozent waren in diesem Zeitraum abstinent. Die meisten, die irgendwann einmal Alkohol getrunken haben, haben das also auch in den letzten 12 Monaten getan.

Demnach trinkt der weitaus größte Teil der Jugendlichen Alkohol, auch wenn es bei manchen nur ein paar Gläser im Jahr sind. In dieser Hinsicht gibt es kaum Unterschiede zwischen den Jugendlichen; so auch nicht zwischen Mädchen und Jungen. In der Häufigkeit des Alkoholkonsums unterscheiden sich die Jugendlichen jedoch erheblich.

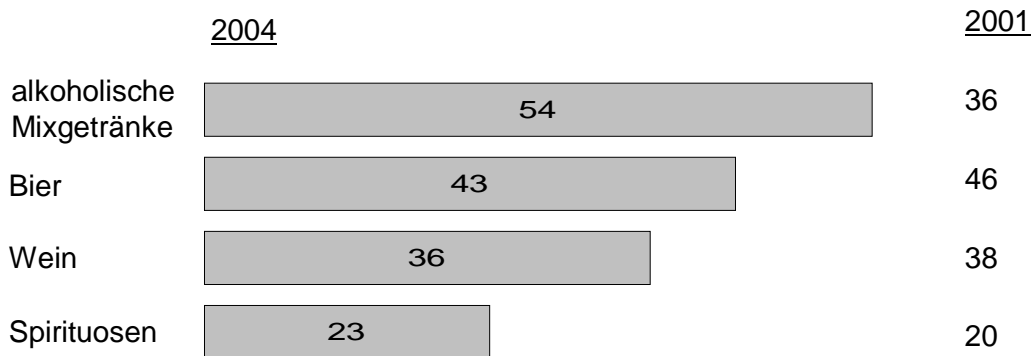
### Präferenzen für alkoholische Getränke

In der Drogenaffinitätsstudie wird die Konsumhäufigkeit jeweils für die vier Getränkearten Bier, Wein oder Sekt, alkoholhaltige Mixgetränke und Spirituosen erhoben. (Dies geschieht mit einer siebenstufigen verbalen Häufigkeitsskala, die von täglich über mehrmals in der Woche, etwa einmal in der Woche, mehrmals im Monat, einmal im Monat, seltener bis nie reicht). Bringt man die vier Getränkearten in eine Rangfolge, und zwar nach den Anteilen der Jugendlichen, die sie jeweils mindestens einmal im Monat (Konsumindikator 30-Tage-Prävalenz) trinken, zeigen sich deutliche Unterschiede in ihrer Beliebtheit bei den Jugendlichen.

**Abb. 2 Beliebtheit alkoholischer Getränke**

in Prozent

Es haben mindestens einmal im Monat getrunken....



Am beliebtesten sind zurzeit die alkoholischen Mixgetränke (dazu gehören zum einen selbst oder an der Bar aus Spirituosen oder anderen Alkoholika und Limonade gemixten Getränke, aber auch die fertig gemixten und in Flaschen verkauften Alkopops). Mehr als die Hälfte (54%) trinken alkoholische Mixgetränke mindestens einmal im Monat. Bier folgt an zweiter Stelle: 43 Prozent trinken es mindestens einmal im Monat. Etwas geringer ist die Präferenz für Wein (einschließlich Sekt) mit 36 Prozent. Getränke wie Korn, Whiskey, Tequila, Grappa, Likör und andere Spirituosen werden am wenigsten von den Jugendlichen getrunken. Nicht ganz ein Viertel (23%) trinkt Spirituosen mindesten einmal im Monat, 77 Prozent trinken sie seltener oder nie.



Die Präferenzstruktur der Jugendlichen für alkoholische Getränke ist keineswegs stabil. Das zeigt der Vergleich der gegenwärtigen Rangfolge mit der der vorangegangenen Wiederholungsbefragung der Drogenaffinitätsstudie aus dem Jahr 2001. Damals nahm Bier die erste Position ein und die alkoholischen Mixgetränke folgten nach dem Wein auf Rang drei. Der Konsum von Bier, Wein und Spirituosen hat sich von 2001 auf 2004 allerdings eher geringfügig geändert; aber der Anteil derjenigen, die mindestens einmal im Monat alkoholische Mixgetränke trinken, stieg von 36 Prozent im Jahr 2001 auf 54 Prozent in 2001. Grund für diese auffällige Präferenzsteigerung für alkoholische Mixgetränke ist die Einführung und intensive Vermarktung von fertig abgefüllten Mixgetränken in Flaschen (häufig als Alkopops bezeichnet).

### 30-Tage-Prävalenz

Mit dem Indikator 30-Tage-Prävalenz wird im Folgenden beschrieben, wie sich Männer und Frauen sowie die verschiedenen Altersgruppen im Konsum der vier Alkoholarten unterscheiden. Diese Beschreibung beginnt mit dem zurzeit beliebtesten Getränk, den *alkoholischen Mixgetränken (einschließlich Alkopops)*, die etwas mehr als die Hälfte (54 %) der 12- bis 25-jährigen Jugendlichen trinken. Männliche Jugendliche trinken sie etwas häufiger (56 %) als weibliche Jugendliche (51 %); aber im Vergleich zu den übrigen Getränkearten ist der Unterschied zwischen Männern und Frauen gering. Weiter zeigt der Vergleich, dass es kein anderes Getränk gibt, das junge Frauen so häufig trinken wie alkoholische Mixgetränke. Bei den jungen Männern konkurrieren die alkoholischen Mixgetränke mit dem Bier. Beide Getränke trinken sie etwa gleich häufig.

Niedriger als bei den übrigen Alkoholarten ist der Anteil derjenigen, die keine alkoholischen Mixgetränke trinken. Sowohl Männer als auch Frauen sagen zu 23 Prozent, sie hätten diese in den letzten 12 Monaten überhaupt nicht getrunken.

Die typischen Konsumenten alkoholischer Mixgetränken sind 16 bis 19 Jahre alt. Die 30-Tage-Prävalenz umfasst nahezu drei Viertel (71 %) dieser Altersgruppe und nur 9 Prozent haben im letzten Jahr keine alkoholischen Mixgetränke getrunken. Die 20- bis 25-Jährigen trinken sie deutlich weniger. Ihr Wert für die 30-Tage-Prävalenz liegt mit 59 Prozent nur knapp über dem Durchschnittswert für alle Jugendlichen.

**Abb. 3 30-Tage-Prävalenz: Alkoholische Mixgetränke** in Prozent

	mindestens einmal im Monat	seltener	nie
insgesamt	54	23	23
Männer	56	21	23
Frauen	51	26	23
12 bis 15 Jahre	28	24	48
16 bis 19 Jahre	71	20	9
20 bis 25 Jahre	59	25	16

So wie die 12- bis 15-Jährigen generell weniger Alkohol konsumieren, trinken sie im Vergleich mit den älteren Jugendlichen auch weniger häufig alkoholische Mixgetränke, mindestens einmal im Monat sind es 28 Prozent. Verglichen mit dem Konsum von Bier, Wein

oder Spirituosen in dieser Altersgruppe, ist dies jedoch ein hoher Wert; denn beim Bier sind es 19 Prozent, bei Wein 13 Prozent und bei den Spirituosen 9 Prozent der 12- bis 15-Jährigen, die diese Getränke mindestens einmal im Monat trinken. Entsprechend niedrig ist mit 48 Prozent der Anteil der 12- bis 15-Jährigen, die im letzten Jahr überhaupt keine alkoholischen Mixgetränke konsumiert haben.

*Bier* trinken 43 Prozent der Jugendlichen mindestens einmal im Monat. Dem steht ein fast ebenso großer Anteil (40 %) von Jugendlichen gegenüber, die im letzten Jahr überhaupt kein Bier getrunken haben.

Bier ist das Lieblingsgetränk der jungen Männer. 58 Prozent trinken es mindestens einmal im Monat, von den jungen Frauen sind es 27 Prozent. Überhaupt kein Bier trinken dagegen 53 Prozent der Frauen, aber nur 27 Prozent der Männer.

**Abb. 4 30-Tage-Prävalenz: Bier** in Prozent

	mindestens einmal im Monat	seltener	nie
insgesamt	43	17	40
Männer	58	15	27
Frauen	27	20	53
12 bis 15 Jahre	19	19	62
16 bis 19 Jahre	54	19	27
20 bis 25 Jahre	51	16	33

Viele Jugendliche im Alter von 12 bis 15 Jahren – 62 Prozent – trinken kein Bier, aber 19 Prozent dieser Altersgruppe trinken es mindestens einmal im Monat. Die 16- bis 19-Jährigen haben auch im Biertrinken den höchstens Konsum mit einer 30-Tage-Prävalenz von 54 Prozent. Bei den 20- bis 25-Jährigen ist dieser Wert schon wieder etwas niedriger. Bemerkenswert ist der hohe Anteil (33 %) junger Erwachsener, die kein Bier trinken.

Die *Spirituosen* sind in ihrem Konsummuster im Hinblick auf Geschlecht und Alter dem Bier vergleichbar, nur mit dem Unterschied, dass Spirituosen deutlich weniger getrunken werden. 23 Prozent der 12- bis 25-jährigen Jugendlichen trinken sie mindestens einmal im Monat; 55 Prozent trinken überhaupt keine hochprozentigen Getränke (in ungemixter Form). Auch hier sind es eher die Männer, die Spirituosen trinken. Ihre 30-Tage-Prävalenz ist mit 29 Prozent fast doppelt so hoch wie die der Frauen von 17 Prozent.

Diejenigen mit dem höchsten Konsum sind wiederum die 16- bis 19-Jährigen (32 %). Von den 20- bis 25-Jährigen trinkt noch ein Viertel (26 %) mindestens einmal im Monat hochprozentige alkoholische Getränke. In der jüngsten Altersgruppe haben 79 Prozent in den letzten 12 Monaten keine Spirituosen getrunken. Andererseits trinkt in diesem Alter ein knappes Zehntel mindestens einmal im Monat hochprozentige alkoholische Getränke.

**Abb. 5 30-Tage-Prävalenz: Spirituosen** in Prozent

	mindestens einmal im Monat		
	seltener		nie
insgesamt	23	22	55
Männer	29	22	49
Frauen	17	21	62
12 bis 15 Jahre	9	12	79
16 bis 19 Jahre	32	27	41
20 bis 25 Jahre	26	26	48

Wein weicht von dem bisher deutlich gewordenen Muster des jugendlichen Alkoholkonsums ab. So sind es hier die Frauen, die häufiger Wein trinken. Insgesamt trinken 36 Prozent der Jugendlichen mindestens einmal im Monat Wein oder Sekt, bei den Frauen sind es 42 Prozent, bei den Männern 31 Prozent. Weiter gibt es relativ wenige, die nie Wein trinken (29 %), und der Anteil mit einem seltenen Konsum ist mit 35 Prozent ebenfalls vergleichsweise hoch.

Anders als bei den übrigen Getränkearten sind die 16- bis 19-Jährigen nicht die Gruppe mit dem höchsten Konsum, sondern der Weinkonsum nimmt mit dem Alter immer mehr zu. Die 30-Tage-Prävalenz steigt von 13 Prozent bei der jüngsten Altersgruppe auf 39 Prozent bei den 16- bis 19-Jährigen und weiter auf 49 Prozent bei den 20- bis 25-Jährigen. Wein ist offenbar kein Getränk der Jugendkultur, sondern eher eins der Erwachsenenwelt.

**Abb. 6 30-Tage-Prävalenz: Wein** in Prozent

	mindestens einmal im Monat	seltener	nie
insgesamt	36	35	29
Männer	31	36	33
Frauen	42	34	24
12 bis 15 Jahre	13	37	50
16 bis 19 Jahre	39	40	21
20 bis 25 Jahre	49	32	19

## Regelmäßiger Konsum

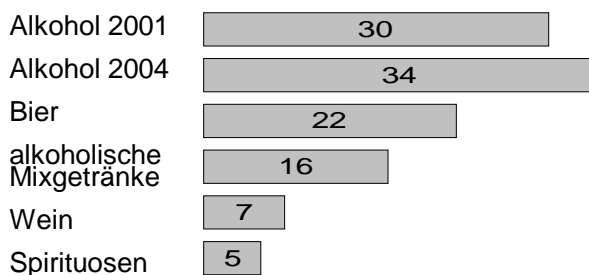
Unter einem regelmäßigen Konsum wird in der Drogenaffinitätsstudie der Anteil der Befragten verstanden, die Bier, alkoholische Mixgetränke, Spirituosen oder Wein mindestens einmal in der Woche trinken.

Beim regelmäßigen Konsum lassen sich zwei Getränkegruppen unterscheiden, auf der einen Seite Bier und alkoholische Mixgetränke mit einem hohen regelmäßigen Konsum, auf der anderen Seite Wein und Spirituosen mit einem niedrigeren Konsum. Deutlich mehr Jugendliche trinken mindestens einmal in der Woche Bier (22 %) und alkoholische Mixgetränke (16 %) als Wein (7 %) oder Spirituosen (5 %).

Nimmt man alle Getränke zusammen, ergibt das einen regelmäßigen Alkoholkonsum bei einem Drittel der Jugendlichen: 34 Prozent der 12- bis 25-Jährigen in Deutschland trinken mindestens einmal in der Woche irgendeine Form von Alkohol. Gegenüber der Drogenaffinitätsstudie 2001 bedeutet dies einen Anstieg des regelmäßigen Konsums von 4-Prozentpunkten: 2001 tranken 30 Prozent der Jugendlichen regelmäßig Alkohol.

**Abb. 7 Regelmäßiger Alkoholkonsum** in Prozent

Es trinken mindestens einmal pro Woche...



Im regelmäßigen Konsum unterscheiden sich männliche und weibliche Jugendliche noch stärker als in der 30-Tage-Prävalenz. So trinken 35 Prozent der jungen Männer regelmäßig Bier, gegenüber 8 Prozent der jungen Frauen. Bei den alkoholischen Mixgetränken ist es ähnlich: Fast doppelt so viele junge Männer (20 %) trinken diese regelmäßig (Frauen 11 %).

Weiter fällt auf, dass der regelmäßige Bier-Konsum bei den 20- bis 25-Jähren etwas größer ist als bei der unmittelbar jüngeren Gruppe, der Weinkonsum ist dagegen deutlich höher. Es gibt bei den jungen Erwachsenen möglicherweise zwei entgegen gesetzt wirkende Einflussgrößen für den Alkoholkonsum. Auf der einen Seite reduzieren sich mit steigendem Alter die Bedürfnisse und Gelegenheiten für das typische Ausgehverhalten Jugendlicher; das führt generell (beispielsweise in der 30-Tage-Prävalenz) zu weniger Alkoholkonsum. Auf der anderen Seite eignet sich ein Teil der jungen Erwachsenen im Laufe der Jahre immer mehr Konsummuster der Erwachsenen an, es bilden sich Gewohnheiten heraus oder auch Abhängigkeiten, die in einem steigenden regelmäßigen Konsum zum Ausdruck kommen. Eine Ausnahme sind hier die alkoholischen Mixgetränke. Diese werden von 24 Prozent der 16- bis 19-Jährigen getrunken, gegenüber 10 Prozent der 20- bis 25-Jährigen. Das kann einmal daran liegen, dass alkoholische Mixgetränke besonders typisch für die Party- und Ausgehkultur der heranwachsenden Jugendlichen sind und weniger für das Freizeitverhalten der jungen Erwachsenen. Möglich ist aber auch, dass bei den erst in den letzten Jahren eingeführten Alkopops bisher nicht die Zeit war, gewohnheitsmäßige Konsummuster oder Abhängigkeiten bei den jungen Erwachsenen entstehen zu lassen.

**Tab. 1 Regelmäßiger Alkoholkonsum nach Geschlecht und Alter** in Prozent

Es trinken mindestens einmal in der Woche:

	Bier	Alkoholmix- getränke	Wein	Spirituosen
Männer	35	20	6	7
Frauen	8	11	9	3
12 bis 15 Jahre	6	7	1	2
16 bis 19 Jahre	27	24	6	7
20 bis 25 Jahre	29	10	12	5

### **Alkopops**

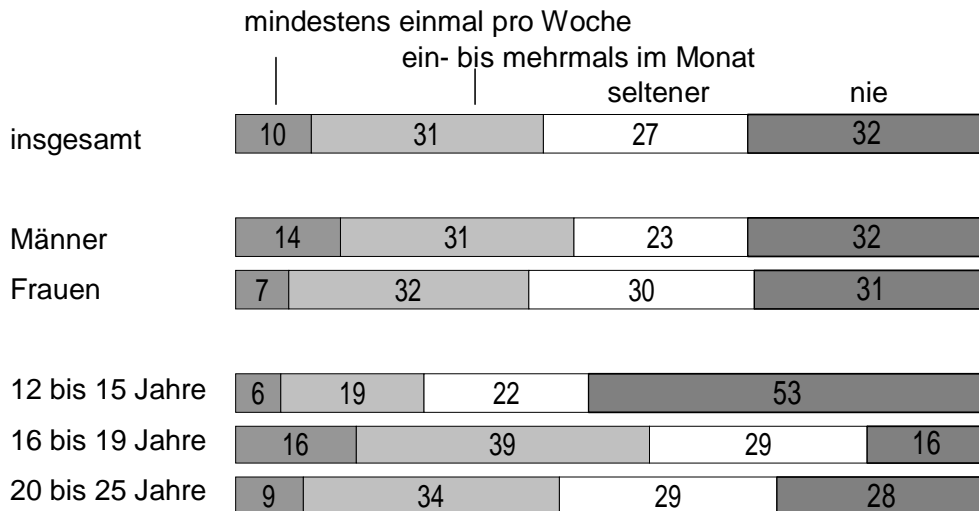
In der Wiederholungsbefragung für das Jahr 2004 fragt die Drogenaffinitätsstudie nicht nur nach dem Konsum herkömmlicher (selbst oder an der Bar gemixter) alkoholischer Mixgetränke, wie beispielsweise Barcardi mit Cola, Wodka mit Lemon u.ä., sondern auch, wie häufig die Jugendlichen die fertig gemixten, in Flaschen verkauften Alkopops trinken. Die wichtigsten Indikatoren zur Konsumhäufigkeit von Alkopops werden im Folgenden vorgestellt, um zu untersuchen, welchen Anteil die Alkopops bei dem derzeit so hohen Konsum von alkoholischen Mixgetränken haben.

Ausführlicher wird der Konsum von Alkopops in einem 2003 erschienenen Bericht der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung behandelt („Bekanntheit, Kauf und Konsum von Alkopops bei Jugendlichen 2003“), in dem über die Ergebnisse einer Repräsentativbefragung bei Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren berichtet wird; und in einem Bericht, in dem die Veränderung im Alkopops-Konsum der über 14-Jährigen Bevölkerung zwischen 1998 und 2003 untersucht wird („Bekanntheit, Kauf und Konsum von Alkopops in der Bundesrepublik Deutschland 2003“).

Nach den Ergebnissen der Drogenaffinitätsstudie trinken 41 Prozent der 12- bis 25-Jährigen mindestens einmal im Monat Alkopops. Ihre 30-Tage-Präferenz ist also fast so hoch wie beim Bierkonsum. Nimmt man alle, die überhaupt Alkopops trinken, also auch diejenigen, die dies seltener als einmal im Monat tun, gibt es unter den Jugendlichen sogar mehr Alkopops-Trinker als Biertrinker. Mehr als zwei Drittel (68 %) haben im Jahr 2003 irgendwann Alkopops getrunken, Bier 60 Prozent.

**Abb. 8 Konsum von Alkopops**

in Prozent



Regelmäßige Alkopops-Trinker sind 10 Prozent der Jugendlichen, 14 Prozent der männlichen Jugendlichen, 7 Prozent der weiblichen Jugendlichen. Die meisten Alkopops-Trinker gibt es auch hier wieder unter den 16- bis 19-Jährigen, bei denen die 30-Tage-Prävalenz 55 Prozent beträgt und der Anteil der regelmäßigen Konsumenten 16 Prozent; in dieser Altersgruppe gibt es mit 16 Prozent den niedrigsten Anteil, die im letzten Jahr keine Alkopops getrunken haben.

Vergleicht man die Trinkhäufigkeiten für Alkopops und herkömmliche alkoholische Mixgetränke (ohne Alkopops), so zeigt sich, dass von den 54 Prozent der 12- bis 25-Jährigen, die in den letzten 30 Tagen irgendwelche alkoholischen Mixgetränke getrunken haben, (sei es in Form von Alkopops oder selbst gemixten alkoholischen Getränken), ein Viertel ausschließlich Alkopops getrunken haben. Von den 28 Prozent der 12- bis 15-Jährigen, die im letzten Monat irgendwelche alkoholischen Mixgetränke konsumierten sind über ein Drittel ausschließlich Alkopopstrinker. Der ausschließliche Konsum von herkömmlichen alkoholischen Mixgetränken spielt mit 2 Prozent in der jüngsten Altersgruppe nahezu keine Rolle. Es ist das zusätzliche Angebot der Alkopops, das den zurzeit außergewöhnlich häufigen Konsum von alkoholischen Mixgetränken verursacht.

**Tab. 2 Alkoholische Mixgetränke**

in Prozent

	Es trinken in den letzten 30 Tagen...			
	nur Alkopops und keine herkömmlichen Mixgetränke (1) %	nur herkömmliche Mixgetränke und keine Alkopops (2) %	herkömmliche Mixgetränke und Alkopops (3) %	mindestens eine Sorte alkoholische Mixgetränke (1+2+3) %
<u>Jugendliche insgesamt</u>	13	12	29	54
<u>12 bis 15 Jahre</u>	10	2	16	28

### Trinkmengen

Die Erhebung von Trinkmengen in der Drogenaffinitätsstudie soll einen Überblick darüber schaffen, wie viel reinen Alkohol Jugendliche durch den Konsum alkoholischer Getränke zu sich nehmen. Geschätzt wird die Trinkmenge mit einem so genannten Q-F-Index, der die Häufigkeit und die getrunkenen Mengen alkoholischer Getränke erhebt und so miteinander verbindet, dass sich daraus für die Befragten die Menge reinen Alkohols berechnen lässt, die sie pro Woche zu sich nehmen.

Die Daten für diesen Index sind zum einen die Häufigkeitsangaben für Bier, Wein, Spirituosen und alkoholische Mixgetränke. Zum anderen wird für jedes dieser vier Getränkearten erfragt, wie viel bei einer Trinkgelegenheit, d.h. „an einem Tag, an dem sie Bier bzw. die übrigen Getränkearten trinken“ durchschnittlich getrunken wird. Um bei dieser Mengen-Schätzung eine möglichst große Genauigkeit zu erreichen, wurde für die einzelnen Getränkearten nach der Zahl der getrunkenen Gläser, Flaschen oder Dosen gefragt. Die so ermittelten Trinkmengen müssen wegen der unterschiedlichen Volumenprozentage in eine gemeinsame Einheit, in Gramm reinen Alkohols, umgerechnet werden. Dies geschieht, indem die Mengen jeweils mit einem Faktor multipliziert werden, der auf einem spezifischen Standardwert für den Alkoholgehalt der jeweiligen Alkoholart und auf dem Wert für die relative Dichte für Äthanol beruht.



Diese Mengenwerte werden dann auf den Zeitraum von einer Woche bezogen, indem die Häufigkeitsangaben für den Konsum der vier Alkoholarten jeweils in einen Faktor umgewandelt werden, der die Konsum-Häufigkeit pro Woche wiedergibt. Die mit diesen Häufigkeitswerten gewichteten Einzelmengen für die getrunkenen Alkoholarten werden dann aufsummiert zur Menge reinen Alkohols pro Woche. Dargestellt werden die Trinkmengen zum einen als Durchschnittswerte und zum anderen als Mengenklassen. Als Schwellenwert zur Abgrenzung eines (besonders für Jugendliche) intensiven Alkoholkonsums wurde für die Drogenaffinitätsstudie eine Menge reinen Alkohols von 120 g pro Woche festgelegt.

Im Jahr 2004 trinken die 12- bis 25-jährigen Jugendlichen durchschnittlich 68,8 g reinen Alkohols pro Woche. Es gibt jedoch große Unterschiede. So nimmt ein Drittel (31 %) im Laufe einer Woche so gut wie keinen Alkohol zu sich und etwa die Hälfte (52 %) trinkt zwischen 1 und 120 g. Jeder sechste Jugendliche (17 %) trinkt so viel, dass er oder sie pro Woche mehr als 120 g reinen Alkohol aufnimmt.

Männliche und weibliche Jugendliche unterscheiden sich erheblich in den Trinkmengen: Junge Männer trinken in der Woche durchschnittlich 96,5 g, ein Viertel (26 %) trinkt mehr als 120 g. Junge Frauen trinken im Durchschnitt 39,2 g, 8 Prozent von ihnen mehr als 120 g pro Woche.

Bei der Aufgliederung der Trinkmengen nach dem Alter ergibt sich das bereits von den Ergebnissen zu den Häufigkeitsindikatoren bekannte Muster: Die 12- bis 15-Jährigen nehmen noch vergleichsweise wenig Alkohol zu sich, 64 Prozent trinken im Laufe einer Woche so gut wie keinen Alkohol und der Anteil mit einem Alkoholkonsum über 120 g pro Woche beträgt 5 Prozent. Im Durchschnitt trinken die 12- bis 15-Jährigen 20,9 g pro Woche. In der nächsten Altersgruppe wächst der Durchschnittswert fast um das Fünffache, auf 97,5 g reinen Alkohols pro Woche und auf 24 Prozent mit einem Konsum von 120 g oder mehr. Auch beim Indikator Trinkmenge konsumiert die Altersgruppe 16- bis 19 Jahre also am meisten. Bei den 20- bis 25jährigen ist die durchschnittliche Trinkmenge mit 82,2 g wieder etwas geringer.

**Abb. 9 Trinkmenge**

in Prozent

Q-F-Index: Alkoholkonsum in Gramm reinen Alkohols pro Woche:				Arithmetisches Mittel in g/Woche:	
	über 120 g	1 bis 120 g	weniger als 1 g	2004	2001
insgesamt					
2001	14	51	35		53,9
2004	17	52	31	68,8	
Männer	26	48	26	96,5	77,1
Frauen	8	56	36	39,2	29,3
12 bis 15 Jahre	5	31	64	20,9	14,1
16 bis 19 Jahre	24	61	15	97,5	65,5
20 bis 25 Jahre	22	59	19	82,2	73,1

Seit 2001 (in der Wiederholungsbefragung 2001 wurde der Q-F-Index erstmalig bei der Drogenaffinitätsstudie verwendet) hat sich die von den Jugendlichen konsumierte Alkoholmenge vergrößert. 2001 betrug der Durchschnittswert 53,9 Gramm reinen Alkohol pro Woche. Dieser ist 2004 auf den Wert von 68,8 Prozent gestiegen. Gewachsen ist vor allem auch der Anteil derjenigen, die größere Mengen (120 g und mehr) zu sich nehmen, von

14 Prozent 2001 auf 17 Prozent 2004. Zurückgegangen, von 35 Prozent auf 31 Prozent, ist der Anteil derjenigen, die im Zeitraum einer Woche keinen Alkohol zu sich nehmen. Bei den jungen Frauen hat der Alkoholkonsum von 29,3 g auf 39,2 g zugenommen, das ist ein Zuwachs von 33 Prozent. Im Vergleich dazu beträgt der Zuwachs bei den jungen Männern 25 Prozent.

Besonders stark hat sich der Alkoholkonsum bei den jüngeren Altersgruppen ausgeweitet. Der Anstieg von 14,1 g auf 20,9 g bei den 12- bis 15jährigen bedeutet einen Zuwachs von 48 Prozent. Bei den 16- bis 19jährigen stieg der Alkoholkonsum ebenfalls um 48 Prozent: von 65,5 g in 2001 auf 97,5g in 2004.

Zwei Indikatoren weisen also darauf hin, dass der Alkoholkonsum der Jugendlichen in Deutschland in den letzten Jahren zugenommen hat: Es gibt mehr Jugendliche, die regelmäßig Alkohol trinken und die Jugendlichen nehmen im Durchschnitt mehr Alkohol pro Woche zu sich. Nach den vorliegenden Ergebnissen ist davon auszugehen, dass diese Zunahme des Alkoholkonsums mit der Angebotsausweitung durch die Einführung der Alkopops-Getränke im Zusammenhang steht. Im folgenden Kapitel zur Entwicklung des Alkoholkonsums im Zeitverlauf lässt sich dies mit weiteren Ergebnissen belegen.

### 3. Entwicklung des Alkoholkonsums 1973 bis 2004

Die Drogenaffinitätsstudie beobachtet die Entwicklung des Alkoholkonsums bei Jugendlichen seit 1973, jeweils getrennt für Bier, Wein und Spirituosen, seit 1986 auch für alkoholhaltige Mixgetränke. Für jede dieser vier Alkoholarten existiert eine Zeitreihe für den Anteil der regelmäßigen Konsumenten (die mindestens einmal in der Woche die jeweilige Alkoholart trinken). Diese Zeitreihen sind in den folgenden Abschnitten abgebildet und analysiert. Sie enthalten die Anteile des regelmäßigen Konsums für die Gesamtheit der 12- bis 25-Jährigen (der 14- bis 25-Jährigen in 1973 und 1976) sowie für Männer und Frauen in der Bundesrepublik Deutschland, seit 1993 also einschließlich der neuen Bundesländer.

#### **Bier**

Abbildung 10 beschreibt die Entwicklung des regelmäßigen Bierkonsums. Die fett gedruckten Zahlen geben die Anteile der Jugendlichen wieder, die mindestens einmal in der Woche Bier trinken.

Die Zeitreihe zeigt sehr deutlich, dass der Bierkonsum von Jugendlichen in den letzten 30 Jahren erheblich zurückgegangen ist. 1973 und 1976 trank fast die Hälfte (48 %) der Heranwachsenden und jungen Erwachsenen mindesten einmal in der Woche Bier. Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass in diesen beiden Jahren 12- und 13-Jährige, eine Altersgruppe mit geringem Bierkonsum, nicht befragt wurden. Aber auch 1979, als man sich für die 12- bis 25-Jährigen als Grundgesamtheit der Drogenaffinitätsstudie entschieden hatte, waren noch 38 Prozent dieser Altersgruppe regelmäßige Biertrinker.

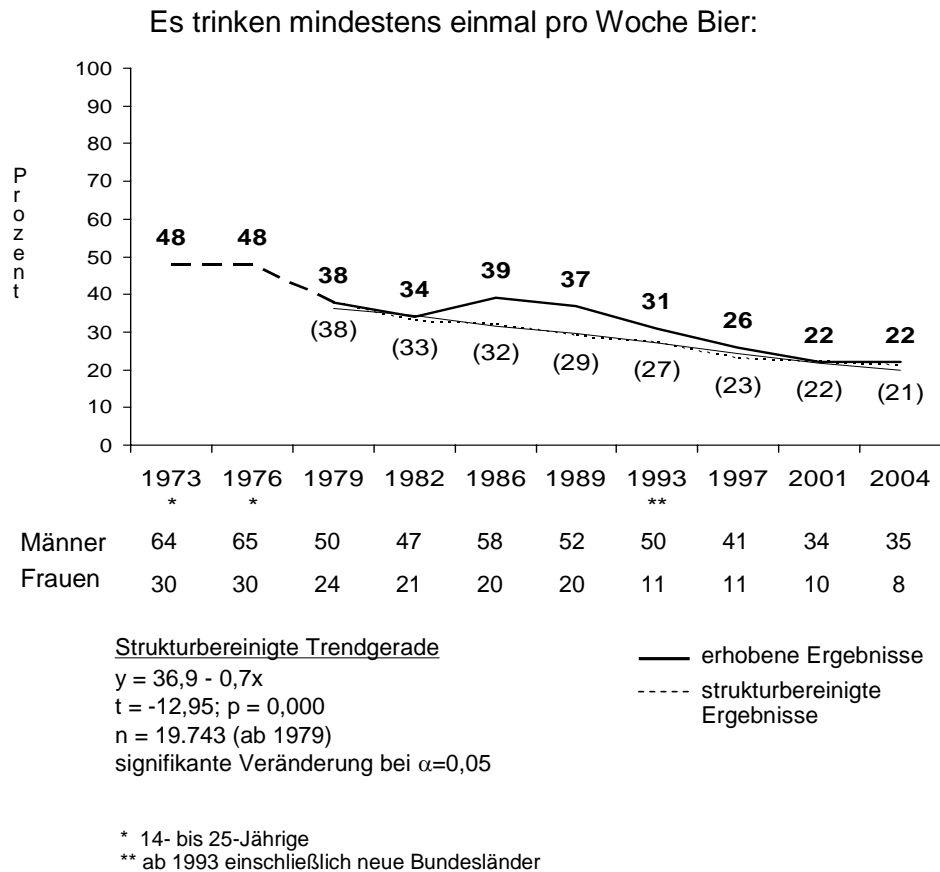
Danach ging dieser Anteil zunächst zurück, stieg dann aber wieder an. Dieser Anstieg war jedoch das Ergebnis der sich ändernden Altersstruktur aufgrund der sinkenden Geburtenrate. Das hatte zur Folge, dass Mitte der 80er Jahre weniger jüngere Jugendliche (mit einem geringeren Alkoholkonsum) in die Altersgruppe der 12- bis 25-Jährigen hineinwuchsen, so dass sich der Anteil der älteren Jugendlichen (mit einem höheren Alkoholkonsum) vergrößerte.

Um diesen „demografischen Faktor“ zu kontrollieren, wurde die Altersstruktur von 1979 konstant gehalten und für jede Wiederholungsbefragung wurden strukturbereinigte Werte berechnet, die in Abbildung 10 unterhalb der Zeitreihenlinie aufgeführt sind. Diese Werte geben die tatsächlichen Veränderungen im Alkoholkonsum der Jugendlichen an, d.h. ohne die Effekte, die sich aus Veränderungen der Altersstruktur ergeben. Die strukturbereinigten Daten der Zeitreihe lassen sich durch eine lineare Trendgerade repräsentieren. Deren (negativer) Steigungswert wurde mit einem Signifikanztest geprüft, ob er von Null verschieden ist, um sicher zu sein, dass die Trendgerade tatsächlich einen rückläufigen Trend wiedergibt.

Auf der Grundlage dieser Analysen lässt sich sagen: Die beobachteten Ergebnisse der Drogenaffinitätsstudie zeigen einen realen Rückgang des regelmäßigen Bierkonsums von 38 Prozent im Jahr 1979 auf 22 Prozent im Jahr 2004. Diese Entwicklung beschreibt eine tatsächliche Veränderung des Konsums, sie ist kein Scheinergebnis, das auf Veränderungen der Alterszusammensetzung der 12- bis 25-Jährigen beruht. Dieser Rückgang des regelmäßigen Bierkonsums ist ein langsamer, aber kontinuierlicher Prozess: Im Durchschnitt gibt es Jahr für Jahr (statistische signifikant) etwa 0,7 Prozentpunkte weniger Jugendliche, die mindestens einmal in der Woche Bier trinken.

Der regelmäßige Bierkonsum geht sowohl bei den weiblichen als auch bei den männlichen Jugendlichen zurück. Das ist in den geschlechtsspezifischen Zeitreihen der erhobenen (nicht strukturbereinigten) Daten erkennbar: Bei den männlichen Jugendlichen sinkt der Anteil der regelmäßigen Konsumenten von 50 Prozent im Jahr 1979 auf 35 Prozent im Jahr 2004, dies ist ein Rückgang um 30 Prozent. Bei den weiblichen Jugendlichen ist er noch stärker. Deren regelmäßiger Bierkonsum sinkt um 67 Prozent, von 24 Prozent in 1979 auf 8 Prozent in 2004.

**Abb. 10 Bierkonsum 1973 bis 2004**



Auch in den letzten Jahren ist der regelmäßige Bierkonsum bei den Frauen weiter leicht zurückgegangen. Seit 1997 von 11 Prozent auf 8 Prozent in 2004. In Ostdeutschland ist dieser Trend noch etwas stärker. Dort ging der Bierkonsum bei den jungen Frauen von 9 Prozent in 1997 auf 4 Prozent in 2004 zurück (in Westdeutschland von 11 auf 9 Prozent). Bei den jungen Männern jedoch sinkt der Konsum in der letzten Zeit nicht weiter; bei den jungen Männern in Ostdeutschland steigt er sogar von 31 Prozent in 2001 auf 38 Prozent in 2004 (in Westdeutschland bleibt der regelmäßige Bierkonsum der Männer 2004 wie 2001 bei 35 Prozent).

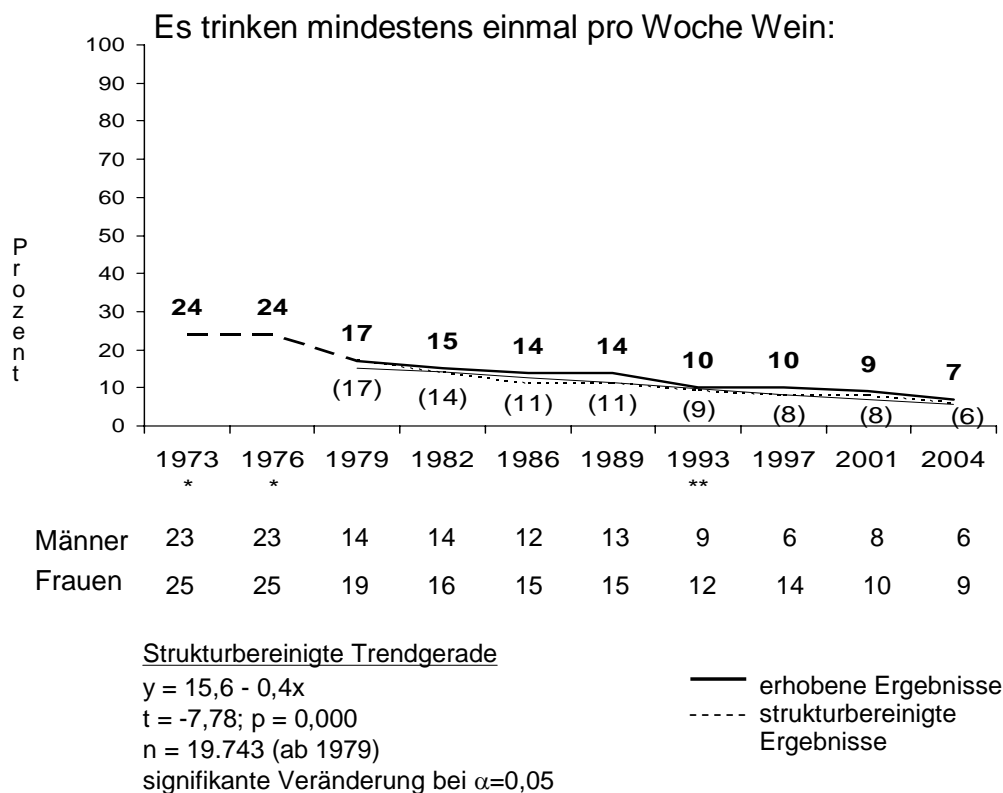
Diese in verschiedenen Teilpopulationen entgegengesetzt verlaufenden Entwicklungen führen insgesamt dazu, dass sich in den letzten Wiederholungsbefragungen der Rückgang des regelmäßigen Bierkonsum bei den 12- bis 25-Jährigen Jugendlichen insgesamt abschwächte.

## Wein

Der regelmäßige Weinkonsum geht bei den Jugendlichen ebenfalls zurück: Seit 1979 ist der Anteil der 12-bis 25-Jährigen, die mindestens einmal pro Woche Wein oder Sekt trinken, deutlich gesunken, von damals 17 Prozent auf 7 Prozent im Jahr 2004. Dieser rückläufige Trend ist statistisch signifikant.

Der Trend lässt sich sowohl bei männlichen als auch bei weiblichen Jugendlichen feststellen: Tranken 1979 noch 14 Prozent der männlichen und 19 Prozent der weiblichen Jugendlichen mindestens einmal pro Woche Wein oder Sekt, so sind es 2004 bei den Männern 6 Prozent und bei den Frauen 9 Prozent.

**Abb. 11 Weinkonsum 1973 bis 2004**



\* 14- bis 25-Jährige

\*\* ab 1993 einschließlich neue Bundesländer

Der Rückgang des regelmäßigen Weinkonsums ist ebenfalls eine langsame, aber kontinuierliche Entwicklung, die zudem in den 90er Jahren und auch heute langsamer verläuft, als das noch zwischen 1979 und 1986 der Fall war.

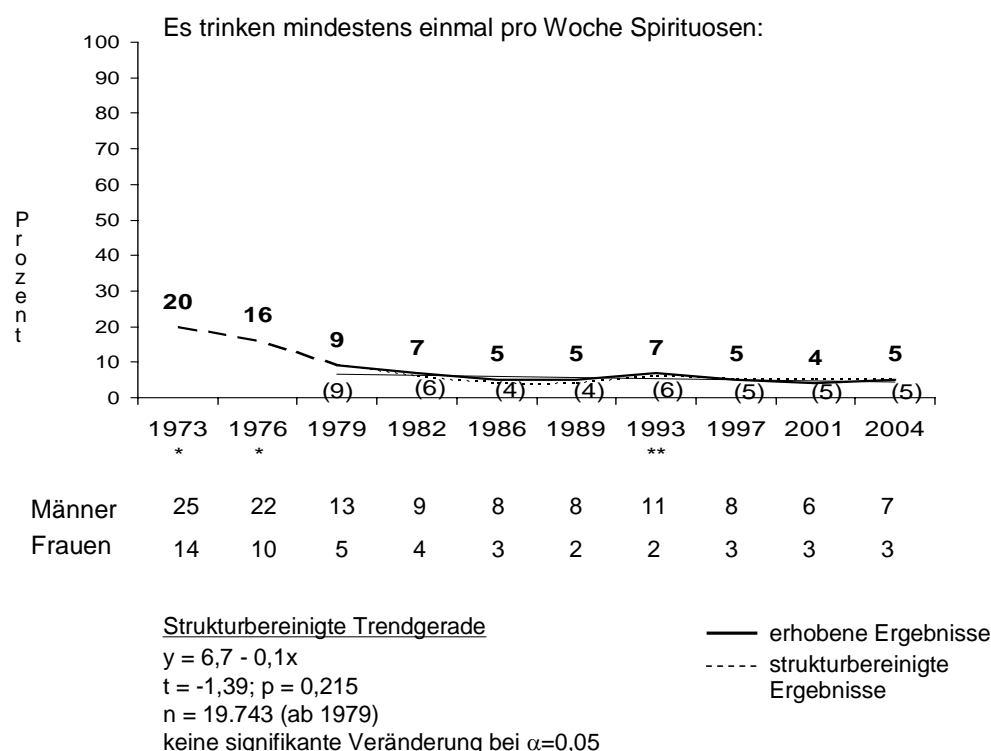
Zurzeit sind es vor allem die jungen Frauen in Westdeutschland, die den rückläufigen Trend des Weinkonsums tragen. 1997 tranken 14 Prozent von ihnen mindestens einmal in der Woche Wein, 2004 sind es 7 Prozent. In Ostdeutschland stagniert der regelmäßige Weinkonsum der weiblichen Jugendlichen in den letzten zehn Jahren bei etwa 13 Prozent. Bei den Männern ist insgesamt kein abnehmender Trend in den letzten Jahren zu erkennen.

## Spirituosen

Der Spirituosenkonsum der Jugendlichen ist von 9 Prozent im Jahr 1979 auf 5 Prozent im Jahr 2004 zurückgegangen. Dieser leicht rückläufige Trend ist bei beiden Geschlechtern festzustellen. Von 1979 bis 2004 hat sich der regelmäßige Spirituosenkonsum sowohl bei männlichen wie auch bei weiblichen Jugendlichen fast halbiert: Tranken 1979 immerhin noch 13 Prozent der 12- bis 25-Jährigen männlichen Jugendlichen regelmäßig Spirituosen sind es 2004 noch 7 Prozent. Bei den weiblichen Jugendlichen ging der Anteil der regelmäßigen Konsumentinnen von Spirituosen von 5 Prozent (1979) auf 3 Prozent (2004) zurück.

Die strukturbereinigte Trendgerade weist über den gesamten Zeitverlauf einen leichten Rückgang (von 0,1 Prozent) aus, der jedoch nicht als statistisch signifikant interpretiert werden kann. Zum Teil liegt dies an dem kurzfristigen Anstieg des Spirituosenkonsums 1993, vor allem bei den Männern. In diesem Ergebnis kommt der in der Vergangenheit sehr hohe Spirituosenkonsum der jungen Männer in den neuen Bundesländern zum Ausdruck: 16 Prozent tranken damals regelmäßig hochprozentige alkoholische Getränke; zurzeit sind es noch 6 Prozent, ähnlich wie bei den männlichen Jugendlichen in Westdeutschland (7 %). Der Spirituosenkonsum der weiblichen Jugendlichen in Ostdeutschland ging in den letzten Jahren ebenfalls zurück, von 4 Prozent 1997 auf 1 Prozent in 2004. In Westdeutschland stagniert der regelmäßige Alkoholkonsum der weiblichen Jugendlichen bei 3 Prozent.

**Abb. 12 Spirituosenkonsum 1973 bis 2004**



\* 14- bis 25-Jährige  
\*\* ab 1993 einschließlich neue Bundesländer

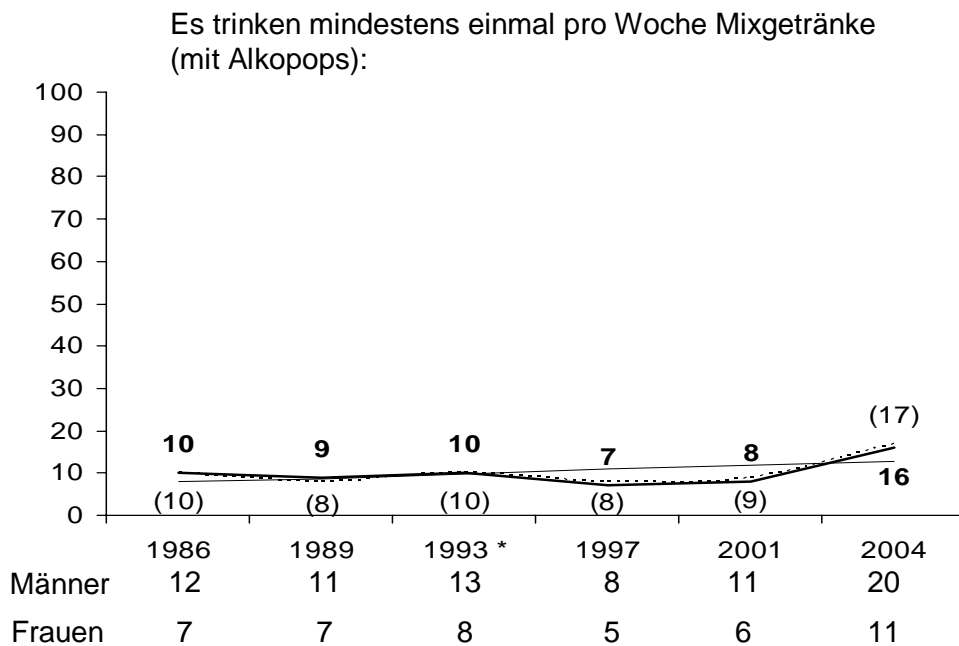
Bei dem mittlerweile niedrigen Niveau des Spirituosenkonsums der Jugendlichen wird es immer schwieriger, kurzfristige Veränderungen statistisch zu dokumentieren. Die langfristigen Veränderungen sind jedoch beeindruckend: 1973 tranken noch 20 Prozent der (14- bis 25-jährigen) Jugendlichen mindestens einmal in der Woche hochprozentigen Alkohol.

### Alkoholische Mixgetränke

Der regelmäßige Konsum alkoholischer Mixgetränke der Jugendlichen wird in der Drogenaffinitätsstudie seit 1986 erhoben. Es ist nicht bekannt, ob er davor ähnlich stark zurückgegangen ist wie der Konsum ungemixter Spirituosen. Von 1986 (10%) bis 2001 (8%) gab es keine Veränderungen.

**Abb. 13 Mixgetränkekonsum 1973 bis 2004**

in Prozent



#### Strukturereinigte Trendgerade (mit Alkopops)

$$y = 7,6 + 0,3x$$

$$t = 1,32; p = 0,256$$

$$n = 16.418$$

keine signifikante Veränderung bei  $\alpha=0,05$

— erhobene Ergebnisse  
 - - - - strukturereinigte Ergebnisse

\* 14- bis 25-Jährige

\*\* ab 1993 einschließlich neue Bundesländer

Im Vergleich zu 2001 hat sich der regelmäßige Konsum alkoholischer Mixgetränke jedoch verdoppelt: Der Anteil der 12- bis 25-Jährigen, die mindestens einmal pro Woche alkoholische Mixgetränke trinken, stieg von 8 Prozent (2001) auf 16 Prozent (2004).

Sowohl bei männlichen als auch weiblichen Jugendlichen ist der Anteil derjenigen angestiegen, die regelmäßig alkoholische Mixgetränke konsumieren: Tranken 1986 12 Prozent der männlichen Jugendlichen mindestens einmal pro Woche alkoholische Mixgetränke, so sind es 20 Prozent. Bei den weiblichen Jugendlichen stieg der Anteil von 7 Prozent auf 11 Prozent. Besonders stark ist der Anstieg in Ostdeutschland. Bei den Männern von 11 auf 26 Prozent, bei den Frauen von 5 auf 14 Prozent.

**Tab. 3 Mixgetränkekonsum in Ost- und Westdeutschland**  
in Prozent

	insgesamt	Männer	Frauen
<u>Westdeutsche Jugendliche</u>			
2001 (ohne Alkopops)	8	10	6
2004 (mit Alkopops)	15	19	10
<u>Ostdeutsche Jugendliche</u>			
2001 (ohne Alkopops)	8	11	5
2004 (mit Alkopops)	20	26	14

Dieser Anstieg ist größtenteils auf den gestiegenen Konsum von Alkopops zurückzuführen, denn der regelmäßige Konsum herkömmlicher alkoholischer Mixgetränke ist nur geringfügig angewachsen, bei der Gesamtheit der Jugendlichen von 8 Prozent in 2001 auf 10 Prozent in 2004.

Da die Trends für Bier, Wein und Spirituosen nicht gestiegen sind, sind der Anstieg in der Häufigkeit des Alkoholtrinkens insgesamt und die Zunahme der von den Jugendlichen getrunkenen Alkoholmengen das Ergebnis des häufigeren Konsums von Alkopops. Die Einführung von Alkopops hat somit den seit 30 Jahren beobachteten Trend zu weniger Alkohol bei den Jugendlichen zum ersten Mal in nennenswertem Umfang durchbrochen.



## 4. Riskante Konsummuster

Im Zusammenhang mit dem Alkoholkonsum von Jugendlichen wird unter riskanten Konsummustern episodisches starkes Alkoholtrinken verstanden, bei dem bei einer Trinkgelegenheit außergewöhnlich viel getrunken wird.

Als Indikator dafür durchgesetzt hat sich in der letzten Zeit die Häufigkeit des so genannten binge drinking (auch als Rauschtrinken übersetzt). Gemeint ist damit ein Konsummuster des Alkoholtrinkens, bei dem die Jugendlichen bei einer Trinkgelegenheit fünf oder mehr Gläser Alkohol hintereinander trinken. Erfragt wird, an wie vielen Tagen dieses Trinkverhalten im Zeitraum der letzten 30 Tage vorgekommen ist. In der Drogenaffinitätsstudie wurde dieser Indikator für riskantes Alkoholtrinken bei der Wiederholungsbefragung 2004 erstmalig erhoben und ausgewertet.

Seit längerer Zeit verwendet die Drogenaffinitätsstudie als Indikator für riskantes Alkoholtrinken die Alkoholrausch-Erfahrung, die zum einen als Zwölfmonatsprävalenz und zum anderen als Häufigkeit bisheriger Alkoholräusche erfragt wird.

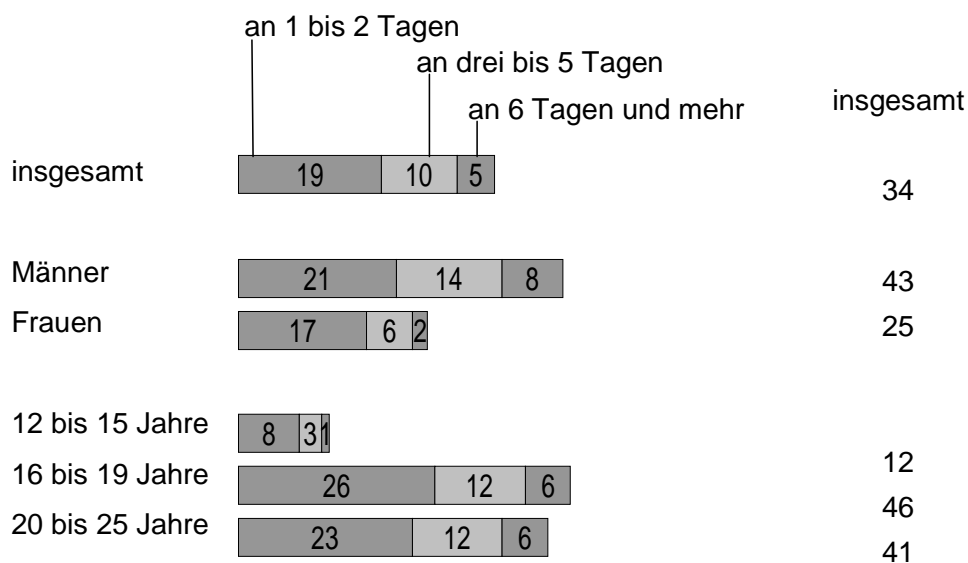
### Binge drinking

Ein Drittel (34 %) der 12- bis 25jährigen Jugendlichen berichtet von binge drinking, also dass sie im Zeitraum eines Monats mindestens einmal eine Trinkgelegenheit hatten, bei der sie fünf oder mehr Gläser Alkohol hintereinander getrunken haben. Bei 19 Prozent ist das in den letzten 30 Tagen ein- bis zweimal vorgekommen, bei weiteren 10 Prozent an drei bis fünf Tagen; 5 Prozent tranken an sechs oder noch mehr Tagen eines Monats fünf oder mehr Gläser Alkohol hintereinander.

**Abb. 14 Binge Drinking**

in Prozent

Es haben in den letzten 30 Tagen fünf oder mehr Gläser Alkohol hintereinander getrunken...



In der Altersgruppe der 16- bis 19-Jährigen kommt binge drinking bei fast der Hälfte (46%) vor. Bei der nächst höheren Altersgruppe sind es nur geringfügig weniger (41 %). So wie die 12- bis 15-Jährigen generell noch weniger Alkohol trinken, so kommt auch das binge drinking

bei ihnen nicht so häufig vor. Aber immerhin 12 Prozent berichten davon, darunter sind 4 Prozent mit drei oder mehr solcher Trinkgelegenheiten im Monat.

Bei den jungen Männern beträgt der Anteil mit binge drinking 43 Prozent; bei 8 Prozent scheint es mit sechs oder mehr Tagen im Monat bereits eine regelrechte Gewohnheit zu sein. Bei den jungen Frauen ist der Anteil des binge drinking niedriger, umfasst aber immerhin ein Viertel dieser Gruppe (25%).

Riskanter Alkoholkonsum wird manchmal im Zusammenhang gebracht mit bestimmten schulformtypischen Freizeit- und Trinkkulturen. Solch ein Zusammenhang scheint gegenwärtig in Deutschland nicht zu existieren. Es gibt nur sehr geringe Unterschiede zwischen den Schulformen einer Schulstufe. In der Sekundarstufe I variieren die Anteile für binge drinking zwischen 15 und 19 Prozent, in der Sekundarstufe II ist binge drinking mit 48 Prozent am weitesten verbreitet, aber ohne Unterschied zwischen gymnasialer Oberstufe und Berufsausbildung. Etwas weniger (43 %) kommt binge drinking bei Studenten vor und noch etwas weniger (39 %) bei den Jugendlichen, die bereits berufstätig sind. Es ist eher das Alter, das Einfluss auf den riskanten Alkoholkonsum ausübt, nicht die Schulform.

**Tab. 4 Binge drinking nach Schularten** in Prozent

Insgesamt	34
Hauptschule	15
Realschule	19
Gymnasium (Sek. I)	16
Gymnasium (Sek. II)	48
Berufsausbildung	48
Hochschule	43
Erwerbstätige	39

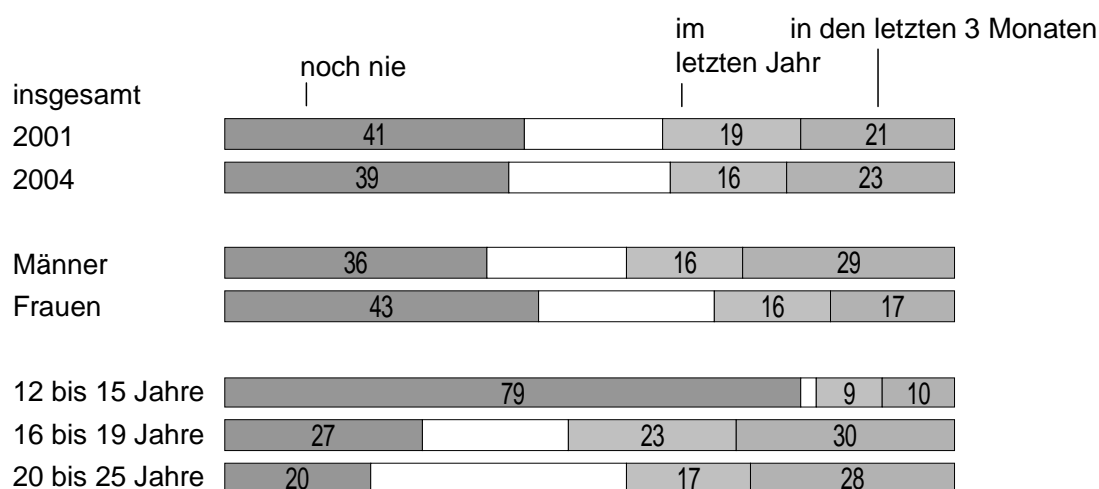
## Alkoholrausch

Nach den Ergebnissen der vorliegenden Wiederholungsbefragung hatten 61 Prozent der 12- bis 25-jährigen Jugendlichen schon einmal einen Alkoholrausch. In den letzten 3 Monaten waren es 23 Prozent, im Lauf des letzten Jahres 39 Prozent, bei 22 Prozent liegt der letzte Alkoholrausch schon etwas länger zurück und 39 Prozent hatten demnach noch nie einen Alkoholrausch.

**Abb. 15 Alkoholrausch-Erfahrung**

in Prozent

Es hatten den letzten Alkoholrausch...



Generell folgt der riskante Alkoholkonsum dem Muster, das bereits vom regelmäßigen Alkoholkonsum bekannt ist. Formen intensiven Alkoholkonsums, wie binge drinking oder Alkoholrausch-Erfahrung kommen sehr viel häufiger bei jungen Männern vor als bei jungen Frauen. Die 16- bis 19-Jährigen trinken am meisten regelmäßig Alkohol, haben am häufigsten binge-drinking-Episoden und sind auch häufiger betrunken. Mehr als die Hälfte (53 %) dieser Altersgruppe hatte im letzten Jahr mindestens einmal einen Alkoholrausch. Mit steigendem Alter wird dann wieder weniger getrunken und ein Alkoholrausch (im Zeitraum des letzten Jahres) wird weniger wahrscheinlich.

Von den 12- bis 15-Jährigen hatten 79 Prozent noch nie einen Alkoholrausch. In dieser Altersphase beginnen aber viele Jugendliche so viel zu trinken, dass sie ihre ersten Alkoholrausch-Erfahrungen bekommen. Das Durchschnittsalter dafür beträgt 15,5 Jahre. Ein Fünftel (19%) der 12- bis 15-Jährigen waren im letzten Jahr, 10 Prozent in den letzten drei Monaten betrunken.

Wie die Ergebnisse zur Häufigkeit von Alkoholräuschen zeigen, war das dann meistens (bei 13 Prozent) nur ein oder zweimal der Fall, dreimal oder mehr hatten 8 Prozent dieser Altersgruppe einen Alkoholrausch.

Im Alter von 16 bis 19 Jahren steigt der Anteil derer, die häufiger betrunken waren deutlich an. 20 Prozent hatten diese Erfahrung drei- bis fünfmal, weitere 19 Prozent sechsmal oder häufiger. Im Alter von 20- bis 25 Jahren steigen diese Zahlen dann auf 22 Prozent für drei bis fünf und 35 Prozent für sechs und mehr Alkoholräusche. Insgesamt hatten 80 Prozent dieser Altersgruppe schon mindesten einmal einen Alkoholrausch.

**Abb. 16 Häufigkeiten von Alkoholräuschen** in Prozent

Es hatten einen Alkoholrausch...

	1 bis 2mal	3 bis 5mal	6mal oder häufiger
insgesamt	22	17	21
Männer	19	17	28
Frauen	26	17	14
12 bis 15 Jahre	13	5	3
16 bis 19 Jahre	34	20	19
20 bis 25 Jahre	23	22	35

Mädchen und Jungen haben ihre ersten Rausch-Erfahrungen im selben Alter. Das Durchschnittsalter beträgt für die Jungen 15,5 Jahre, für die Mädchen 15,6 Jahre. Da Jungen und junge Männer, wie oben gezeigt wurde, häufiger und mehr Alkohol trinken, führt dies in der Folgezeit dazu, dass sie auch sehr viel häufiger betrunken sind als Mädchen und junge Frauen. So ist der Anteil der Männer mit sechs oder mehr Alkoholräuschen mit 28 Prozent doppelt so hoch wie bei den Frauen.

### **Alkoholrausch-Erfahrungen im Zeitverlauf**

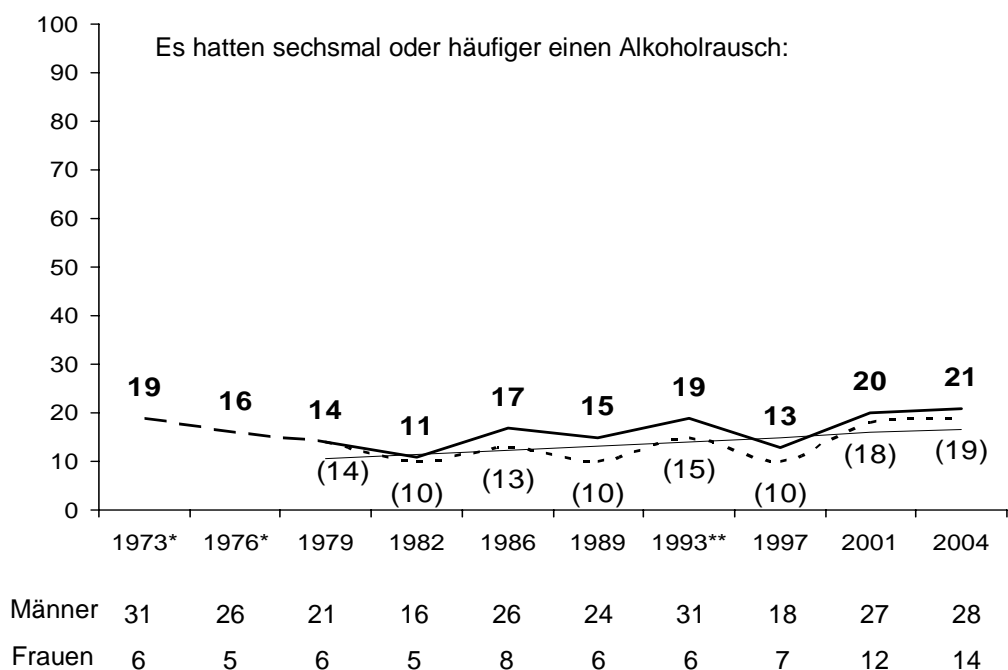
Die meisten Indikatoren für riskantes Alkoholtrinken, die für die Untersuchung von Veränderungen zur Verfügung stehen, zeigen zwischen 2001 und 2004 nur geringfügige Veränderungen an. So hat sich das Alter des ersten Alkoholrauschs gegenüber 2001 kaum verändert. Damals betrug das Durchschnittsalter 15,6 Jahre, heute 15,5 Jahre. Die auf die letzten 12 Monate bezogenen Alkoholrausch-Erfahrungen haben sich ebenfalls nicht geändert. 2001 hatten 40 Prozent im letzten Jahr einen Alkoholrausch, 2004 sind es 39 Prozent.

Der Indikator ‚Häufigkeit des Alkoholrauschs‘ ist der einzige für riskanten Alkoholkonsum, für den Zeitverlaufsdaten seit 1973 vorliegen. Die nachfolgende Grafik beschreibt den Verlauf des Anteils derjenigen, die in ihrem Leben sechsmal oder häufiger einen Alkoholrausch hatten.

Von 1973 bis 1982 ging dieser Anteil kontinuierlich zurück, von 19 Prozent (der 14- bis 25-Jährigen in Westdeutschland) bis 11 Prozent (der 12- bis 25-Jährigen) im Jahr 1982. Seitdem lässt sich kein kontinuierlicher Verlauf erkennen. Die Zahlen variieren von Wiederholungsbefragung zur Wiederholungsbefragung um jeweils mehrere Prozentpunkte. Seit 1997 ist wieder ein Anstieg zu verzeichnen auf 20 Prozent im Jahr 2001 und dann, allerdings sehr geringfügig, auf 21 Prozent im Jahr 2004. Langfristig betrachtet lässt sich somit kein eindeutiger Trend im Verlauf dieses Indikators erkennen. Die Trendgerade steigt leicht an, diese Steigung ist jedoch statistisch nicht signifikant.

**Abb. 17 Alkoholrauscherfahrung 1973 bis 2004**

in Prozent



Strukturbereinigte Trendgerade

$$y = 10,5 + 0,2x$$

$$t = 1,80; p = 0,122$$

$$n = 19.743 \text{ (ab 1979)}$$

keine signifikante Veränderung bei  $\alpha=0,05$

— erhobene Ergebnisse  
 - - - - strukturbereinigte Ergebnisse

\* 14- bis 25-Jährige

\*\* ab 1993 einschließlich neue Bundesländer

Bemerkenswert ist die Entwicklung der letzten Jahre bei den weiblichen Jugendlichen. Nachdem deren Anteil mit sechs und mehr Alkoholräuschen seit 1973 immer nur gering um 6 Prozent variierte, stieg er 2001 auf 12 Prozent und 2004 auf 14 Prozent. Ob dies den Beginn eines Trends zu mehr Rauschstrinken bei Mädchen und jungen Frauen anzeigt, kann auf der Grundlage der vorliegenden Daten derzeit nicht entschieden werden.

## 5. Trinkgelegenheiten und Trinkmotive

Dieses Kapitel soll verdeutlichen, wie stark das Alkoholtrinken von Jugendlichen mit dem Ausgehen gekoppelt ist - also mit einer der beliebtesten Freizeittätigkeiten Heranwachsender und junger Erwachsener. Das lässt sich zum einen demonstrieren durch den engen statistischen Zusammenhang zwischen dem Besuch von Gaststätten, privaten Partys oder Discos und Indikatoren des Alkoholkonsums, zum anderen lässt sich das auch dadurch belegen, dass das stärkste Trinkmotiv auf das gesellige Trinken mit Freundinnen und Freunden ausgerichtet ist.

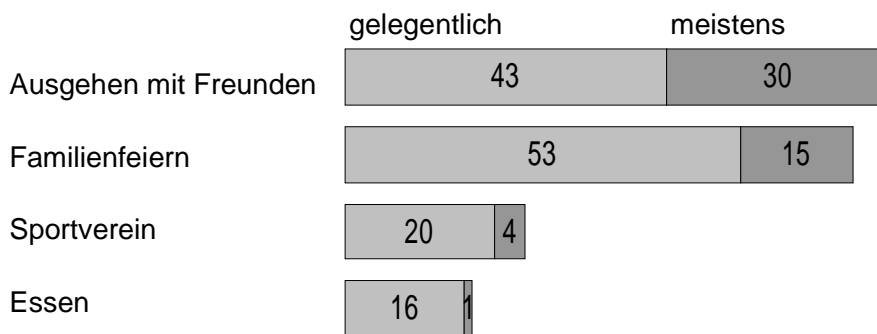
### Ausgehen als Trinkgelegenheit

Alkoholtrinken ist stärker als der Konsum anderer psychotroper Substanzen mit bestimmten Aktivitäten und Situationen verbunden. Das gilt besonders für die Jugendlichen, denn bei ihnen konzentriert sich das Alkoholtrinken sehr stark auf gesellige Anlässe. 73 Prozent sagen, sie würden Alkohol trinken, wenn sie mit ihren Freunden ausgehen. Nicht viel weniger (68 %) nehmen Alkohol bei Familienfeiern zu sich.

**Abb. 18 Trinkgelegenheiten**

in Prozent

Es trinken Alkohol bei...



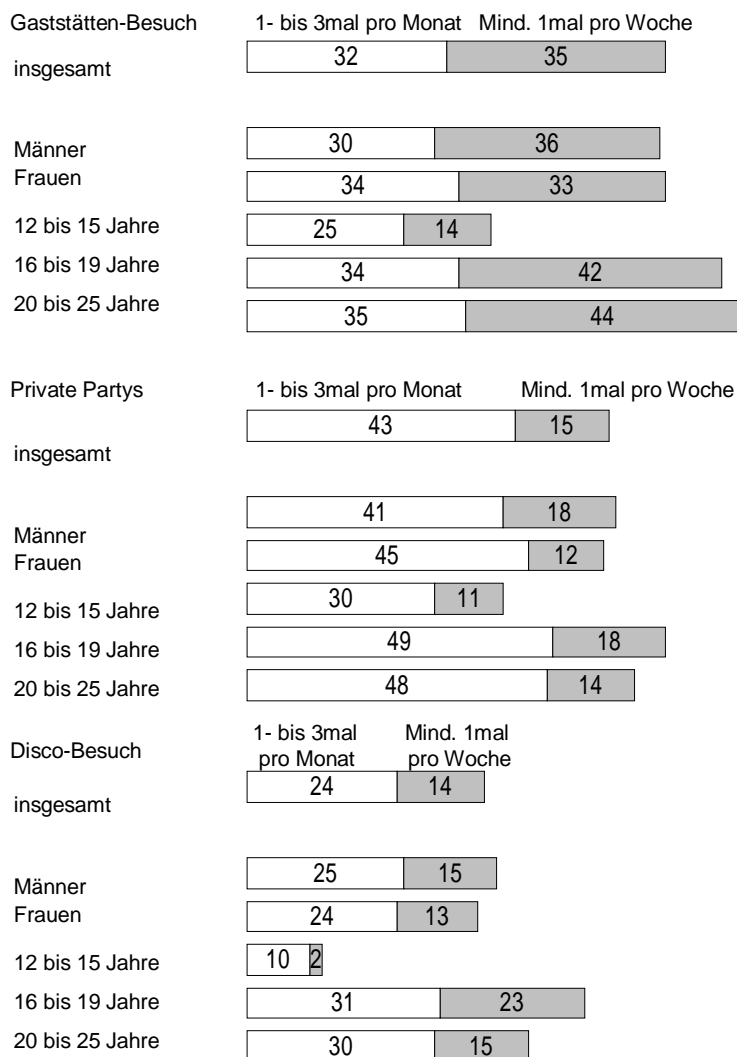
Im Sportverein (als Beispiel für eine besonders jugendspezifische Vereinsaktivität) trinkt ein Viertel (24 %) der Jugendlichen Alkohol, darunter sind 4 Prozent, die das meistens tun. Als Getränk zum Essen nehmen 17 Prozent der Jugendlichen Alkohol zu sich, in den meisten Fällen allerdings nur gelegentlich.

Der Besuch von Gaststätten, Partys oder Discos gehört zu den häufigsten und damit wohl auch beliebtesten Freizeitaktivitäten der Jugendlichen. So gehen zwei Drittel (67 %) mindestens einmal im Monat in eine Gaststätte, die Hälfte davon (35%) sogar mindestens einmal in der Woche.

Private Partys besuchen 58 Prozent mindestens einmal im Monat, bei 43 Prozent kommt dies ein- bis dreimal im Monat vor. Jeder siebte Jugendliche (15 %) ist mindestens einmal in der Woche auf einer Party zu finden. Ebenfalls etwa jeder siebte Jugendliche besucht einmal in der Woche eine Disco, 38 Prozent tun dies mindestens einmal im Monat.

Beim Ausgehen lassen sich im Hinblick auf Geschlecht und Alter regelmäßige Teilnahmemuster erkennen. So besuchen junge Männer Gaststätten, private Partys oder Discos ebenso häufig wie junge Frauen. Besonders oft gehen die 16- bis 19-Jährigen aus; das gilt vor allem für den Party-Besuch und den Disco-Besuch. Der Gaststätten-Besuch kommt bei dieser Altersgruppe bei 76 Prozent mindestens einmal im Monat vor. Junge Erwachsene im Alter von 20 bis 25 Jahren gehen jedoch noch etwas häufiger in eine Gaststätte. Ansonsten ist man in diesem Alter schon wieder etwas weniger unterwegs. Am wenigsten häufig gehen die 12- bis 15-Jährigen aus; aber immerhin 41 Prozent dieser Altersgruppe besuchen mindestens einmal im Monat private Partys und 39 Prozent Gaststätten. Deutlich niedriger ist mit 12 Prozent der Anteil der Disco-Besucher in dieser Altersgruppe, wohl wegen der in Discos strenger durchsetzbaren Jugendschutzgesetze.

**Abb. 19 Ausgehen** in Prozent



An der Häufigkeit des Konsums von alkoholischen Mixgetränken (einschließlich Alkopops) und am Binge drinking, kann beispielhaft gezeigt werden, wie der Alkoholkonsum der Jugendlichen von ihrem Ausgehverhalten abhängt. Zu diesem Zweck wurden die einzelnen Ausgehaktivitäten, Gaststätten-, Party- und Disco-Besuch zu einer Variable zusammengefasst, mit drei Intensitätsstufen des Ausgehens: mindestens einmal in der Woche (wöchentlich), ein- bis dreimal im Monat (monatlich) und seltener oder nie.

Abbildung 20 zeigt: Je intensiver das Ausgeh-Verhalten, umso häufiger und riskanter wird Alkohol getrunken. Von denen, die ein- bis dreimal im Monat ausgehen, trinken 51 Prozent mindestens einmal im Monat alkoholische Mixgetränke. Bei denen, die wöchentlich ausgehen, steigt dieser Wert auf 70 Prozent; und 26 Prozent trinken regelmäßig Mixgetränke. Von denen, die ein- bis dreimal im Monat ausgehen, hatten 30 Prozent Binge-drinking-Episoden, also im Zeitraum von 30 Tagen mindestens bei einer Gelegenheit fünf oder mehr Gläser Alkohol hintereinander getrunken. Bei denen, die mindestens einmal in der Woche Gaststätten, Partys oder Discos besuchen, ist der Anteil mit Binge-drinking-Erfahrungen im letzten Monat mit 48 Prozent deutlich höher.

**Abb. 20 Ausgehen und Alkoholkonsum** in Prozent

Es trinken alkoholische Mixgetränke (einschließlich Alkopops):				
Ausgehen:	regelmäßig	1- bis 3mal im Monat	seltener	nie
wöchentlich	26	44	18	12
monatlich	9	42	28	21
seltener, nie	3	13	27	57

Es hatten in den letzten 30 Tagen:			
Ausgehen:	binge drinking	Kein binge drinking	keinen Alkohol
wöchentlich	48	39	13
monatlich	30	43	27
seltener, nie	7	30	63

Die Ausgehintensität ist die Variable, die (neben Alter und Geschlecht) am stärksten statistisch erklärt, warum Jugendliche Alkohol trinken. Der Alkoholkonsum Jugendlicher ist somit stark bestimmt von ihren Ausgeh-Aktivitäten und den sich dort bietenden Gelegenheiten.

Das zeigt sich auch daran, dass diejenigen, die seltener oder nie ausgehen, besonders wenig Alkohol trinken: 13 Prozent trinken mindestens einmal monatlich und 3 Prozent regelmäßig alkoholische Mixgetränke. Mehr als die Hälfte (57 %) von ihnen trinkt sie überhaupt nicht. Von denen, die seltener als einmal im Monat oder nie ausgehen, hatten 7 Prozent Binge-drinking-Erfahrungen in den letzten 30 Tagen und 1 Prozent hatte dies mehrmals. 30 Prozent haben in geringeren Mengen Alkohol getrunken; aber 63 Prozent derer, die wenig ausgehen, haben im letzten Monat überhaupt keinen Alkohol zu sich genommen. Abgesehen vom Ausgehen gibt es offenbar wenige Anlässe und Gelegenheiten für intensiven Alkoholkonsum. Alkoholtrinken von Heranwachsenden allein zu Hause oder auf öffentlichen Plätzen spielen eine deutlich geringere Rolle.

Es wird weiter deutlich, dass viele Jugendliche, die ausgehen, ihren Alkoholkonsum offenbar kontrollieren können. So haben diejenigen, die häufig (mindestens einmal in der Woche) ausgehen zu 39 Prozent kein Binge-drinking-Erlebnis in den letzten 30 Tagen und 13 Prozent haben in diesem Zeitraum überhaupt keinen Alkohol getrunken. Auch bei denen, die ein- bis dreimal im Monat ausgehen, haben 43 Prozent Binge drinking vermieden und 27 Prozent haben ganz auf Alkohol verzichtet.



## Trinkmotive

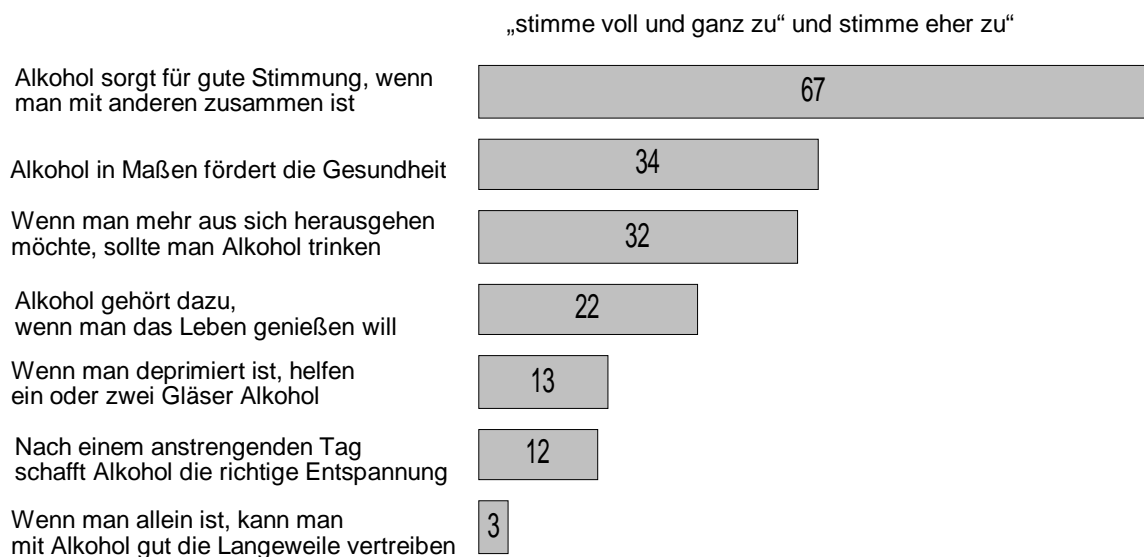
Trinkmotive werden in der Drogenaffinitätsstudie als Einstellungen gemessen: Den Jugendlichen werden im Interview Aussagen vorgegeben, die soziale oder emotionale Wirkungen des Alkoholtrinkens formulieren und die den Jugendlichen als Begründungen für das Alkoholtrinken dienen können. Diesen Items konnte man auf einer Vier-Punkte-Skala voll und ganz zustimmen, eher zustimmen, sie eher ablehnen oder voll und ganz ablehnen. Abbildung 21 enthält die sieben Items zu den Alkoholtrinkmotiven in der Rangfolge, mit der die Jugendlichen ihnen entweder voll und ganz oder eher zugestimmt haben.

Dass Alkohol für gute Stimmung sorgt, wenn man mit anderen zusammen ist, halten 67 Prozent der 12- bis 25-Jährigen Jugendlichen für ein zutreffendes Motiv. Somit findet die enge Verknüpfung zwischen Ausgehen und Geselligkeit und dem Alkoholtrinken ihren Ausdruck auch in den Einstellungen zum Alkoholtrinken. In diesem Zusammenhang steht auch die folgende dem Alkohol zugeschriebene Wirkung: „Wenn man in der Gegenwart anderer Menschen mehr aus sich herausgehen möchte, sollte man Alkohol trinken.“ Dieses Item findet bei einem Drittel (32 %) der Jugendlichen Zustimmung.

Zwei weitere Items thematisieren Alkohol als Teil eines „guten Lebens“. Zum einen als Mittel zur Förderung der Gesundheit, zum anderen als Voraussetzung, das Leben zu genießen. Ein Drittel (34%) der Jugendlichen stimmt dem Item „Alkohol in Maßen fördert die Gesundheit“ zu. Dass Alkohol dazu gehört, wenn man das Leben genießen will, meinen 22 Prozent.

**Abb. 21 Alkohol-Trinkmotive**

in Prozent

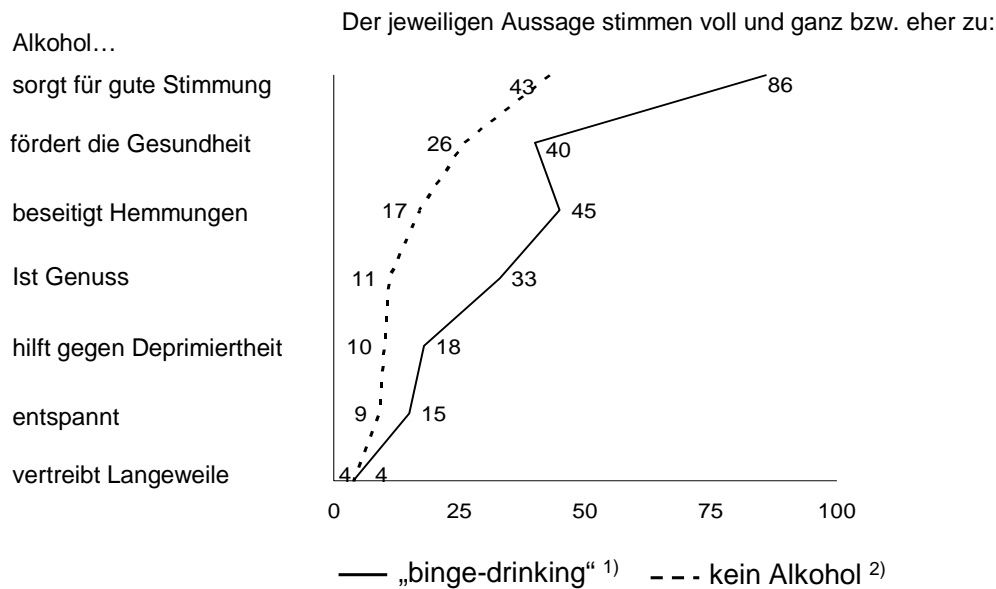


Nur relativ wenige Jugendliche schreiben dem Alkohol eine Wirkung bei der Auflösung belastender Gefühle zu, wie Depressivität, Stress oder Langeweile. So stimmen nur 13 Prozent dem Item zu „Wenn man deprimiert ist, helfen ein oder zwei Gläser Alkohol“; 12 Prozent sind der Meinung, dass Alkohol nach einem anstrengenden Tag die richtige Entspannung schafft; und nur 3 Prozent stimmen zu, dass man mit Alkohol gut die Langeweile vertreiben kann, wenn man allein ist.

Die Zustimmung zu den Trinkmotiven variiert mit dem eigenen Alkoholkonsum. Jugendliche, die in den letzten 30 Tagen eine Binge-drinking-Episode hatten, stimmen bei fast allen Items häufiger zu als diejenigen Jugendlichen, die im letzten Monat überhaupt keinen Alkohol getrunken haben. Besonders den Items, die die geselligkeitsfördernde Wirkung des Alkohols beschreiben (sorgt für gute Stimmung, beseitigt Hemmungen) stimmen intensiv Alkohol trinkende Jugendliche besonders stark zu.

**Abb. 22 Alkoholkonsum und Trinkmotive**

in Prozent



- <sup>1)</sup> Jugendliche mit mindestens einmal 5 oder mehr Gläsern Alkohol pro Gelegenheit in den letzten 30 Tagen  
<sup>2)</sup> kein Alkohol in den letzten 30 Tagen

Diese Befunde spiegeln sich wider in den Ergebnissen für die weiblichen und männlichen Jugendlichen und für die drei Altersgruppen in Tabelle 5. Ihrem stärkeren Alkoholkonsum entsprechend stimmen die jungen Männer den Items häufiger zu als die jungen Frauen. Das gilt vor allem für diejenigen Items, die sich auf Geselligkeit und Lebensgenuss beziehen.

**Tab. 5 Alkohol-Trinkmotive nach Geschlecht und Alter**

in Prozent

	insgesamt	Männer	Frauen	12 - 15 Jahre	16 - 19 Jahre	20 - 25 Jahre
Alkohol....						
sorgt für gute Stimmung	67	72	60	54	73	70
fördert die Gesundheit	34	38	31	19	38	42
beseitigt Hemmungen	32	38	21	26	36	33
ist Genuss	22	26	16	19	23	23
hilft gegen Deprimiertheit	13	15	12	14	13	13
entspannt	12	14	9	10	8	14
vertreibt Langeweile	3	4	3	4	3	3

Entsprechend ist die Zustimmung der 12- bis 15-Jährigen zu den Trinkmotiven geringer als die der älteren Jugendlichen. Bemerkenswert ist jedoch, dass bereits über die Hälfte (54 %) der 12- bis 15-Jährigen die Vorstellung hat, Alkohol würde für eine gute Stimmung sorgen, wenn man mit anderen zusammen ist.

## 6. Präventive Einstellungen zum Alkoholkonsum

Abschließend geht es darum, inwieweit unter den Jugendlichen Einstellungen verbreitet sind, die den Anreizen und Motiven, Alkohol zu konsumieren, entgegengerichtet sind und die dazu beitragen können, den Alkoholkonsum der Jugendlichen zu begrenzen. Es geht dabei um Wissen und Einstellungen, die in der wichtigsten Anreizsituation zum Alkoholtrinken, also wenn Jugendliche ausgehen, wirksam werden können. Das ist zum einen die Bekanntheit der Altersgrenzen für den Verkauf von Alkohol und zum anderen die Selbstwirksamkeitserwartung, in Trinksituationen auf alkoholische Getränke verzichten zu können. Weiter geht es um Einstellungen, die einen an der Gesundheit orientierten Umgang mit Alkohol unterstützen könnten. Das sind zum einen Einstellungen zu den gesundheitsschädigenden Wirkungen riskanten Alkoholkonsums und das ist zum anderen das Gesundheitsbewusstsein, also die Bedeutung, die Jugendlichen ihrer Gesundheit beimessen.

### Altersgrenzen für den Verkauf von Alkohol

Ein sehr großer Teil der Jugendlichen kennt die Altersgrenzen, ab denen nach dem Jugendschutzgesetz Alkohol an Jugendliche verkauft werden darf. So wissen 81 Prozent, dass Bier und Wein ab 16 Jahre verkauft werden dürfen, und 78 Prozent wissen, dass die Altersgrenze beim Verkauf von Spirituosen bei 18 Jahren festgelegt ist. Nur sehr wenige sagen, sie wüssten nicht über die Altersgrenzen zum Verkauf von Alkohol Bescheid. Bei Bier und Wein ist das 1 Prozent der Frauen. Bei den Spirituosen antworten 1 Prozent der Männer und 2 Prozent der Frauen ‚Weiß nicht‘.

**Tab. 6 Informiertheit über Altersgrenzen für den Verkauf von Alkohol** in Prozent

	Es sagen: Bier und Wein darf verkauft werden ab...		Es sagen: Spirituosen darf verkauft werden ab...	
	16 Jahre	18 Jahre	16 Jahre	18 Jahre
insgesamt	81	17	17	78
Männer	84	15	16	79
Frauen	78	20	17	76
12 - 15 Jahre	73	24	25	62
16 - 19 Jahre	90	9	11	86
20 - 25 Jahre	81	18	15	83

Bei einem Teil der Jugendlichen gibt es jedoch offensichtlich Unsicherheit darüber, ob die Grenze jeweils bei 16 oder bei 18 Jahren liegt. Möglicherweise ist manchen Jugendlichen nicht bewusst, dass unterschiedliche Grenzen existieren für Bier und Wein einerseits und Spirituosen andererseits. So meint etwa jeder sechste Jugendliche (17 %), Bier und Wein dürften erst an Personen ab 18 Jahren verkauft werden. Aber auch etwa jeder Sechste meint, Spirituosen dürften schon an 16-Jährige verkauft werden.

Im Großen und Ganzen ist die Bekanntheit der Altersgrenzen für den Alkoholverkauf nach Geschlecht und Alter ähnlich verteilt wie bei der Gesamtheit der Jugendlichen. Männer wissen jedoch etwas besser Bescheid als Frauen. Am besten informiert sind die Jugendlichen, die am häufigsten ausgehen und am meisten Alkohol trinken, die 16- bis 19-Jährigen. Wer älter ist, ist dann offenbar nicht mehr besonders an der Frage interessiert, ob Alkohol an 16- oder 18-Jährige verkauft werden darf, so dass der eine oder andere darüber etwas schlechter informiert ist. Bemerkenswert niedrig ist der Informationsstand der 12- bis 15-Jährigen: So wissen nur 62 Prozent dieser Altersgruppe, dass Spirituosen erst an Personen ab 18 Jahren verkauft werden dürfen.

### Verzicht auf Alkohol

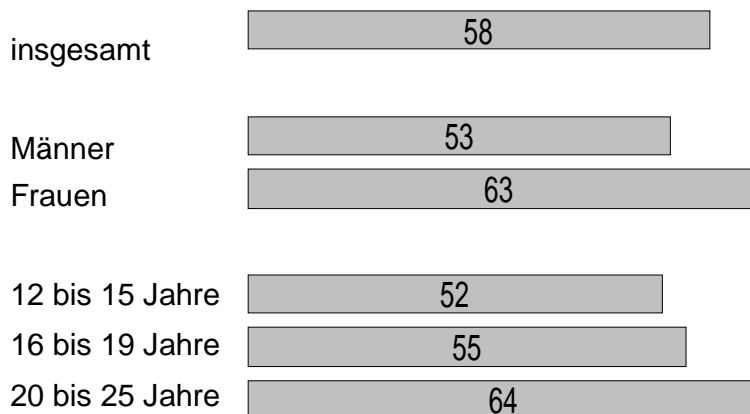
Eine ganz wichtige Einstellung für einen bewussten Umgang mit Alkohol ist die Fähigkeit, in geselligen Trinksituationen auf Alkoholtrinken zu verzichten. Die Einschätzung dieser Fähigkeit, also die Selbstwirksamkeitserwartung, auch gegen sozialen Druck keinen Alkohol zu trinken, wurde mit einer Frage gemessen, in der die Jugendlichen beantworten sollten, wie schwer es ihnen fällt, Limonade, Mineralwasser oder andere nicht alkoholische Getränke zu bestellen, wenn sonst alle ihre Freunde Alkohol trinken.

Es fiel ihnen sehr schwer, in einer solchen Situation auf Alkohol zu verzichten, sagen 4 Prozent, es fiel ihnen schwer, sagen 10 Prozent. 28 Prozent wählen mit der Antwort ‚weniger schwer‘ eine mittlere Position. Mehr als die Hälfte (58 %) empfinden es überhaupt nicht als schwer, keine alkoholischen Getränke zu bestellen, auch wenn von den Mittrinkern sonst nur Alkohol getrunken wird.

**Abb. 23 Verzicht auf Alkohol**

in Prozent

Es fällt nicht schwer, in Trinksituationen auf Alkohol zu verzichten



Weniger junge Männer glauben, in sozialen Trinksituationen auf Alkohol verzichten zu können, als junge Frauen. Auffällig ist, dass das Selbstbewusstsein, „Nein“ zum Alkohol zu sagen bei der jüngsten Altersgruppe vergleichsweise gering ausgeprägt ist: Von den 12- bis 15-Jährigen sagen 52 Prozent, dies fiel ihnen nicht schwer, während es bei den älteren Jugendlichen im Alter von 20 bis 25 Jahren 64 Prozent sind. Es scheint, dass das Selbstbewusstsein, in sozialen Trinksituationen „Nein“ zu sagen, erst im Laufe der Zeit erlernt wird.

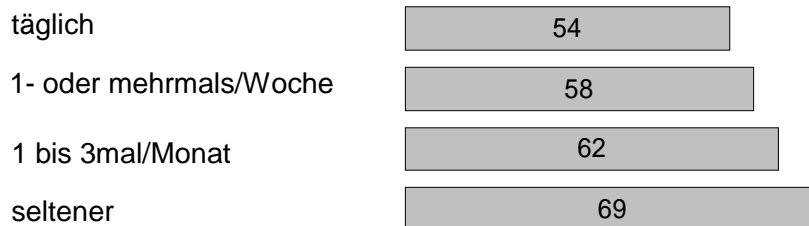
Es ist jedoch nicht allein das Selbstbewusstsein, das die Selbstwirksamkeitserwartungen der Jugendlichen bestimmt. Eine besondere Rolle spielt der soziale Kontext, in dem die Jugendlichen tagtäglich leben. So hat es beispielsweise einen Einfluss, wie häufig die Jugendlichen mit Freundinnen oder mit Freunden zusammen sind. Diejenigen, die relativ selten etwas mit ihren Freunden unternehmen, können eher auf Alkohol verzichten als diejenigen, die mindestens einmal in der Woche oder gar täglich mit ihnen zusammen sind und offenbar einen etwas stärkeren sozialen Druck empfinden, sich an gemeinsamen Aktivitäten zu beteiligen.

**Abb. 24 Verzicht auf Alkohol**

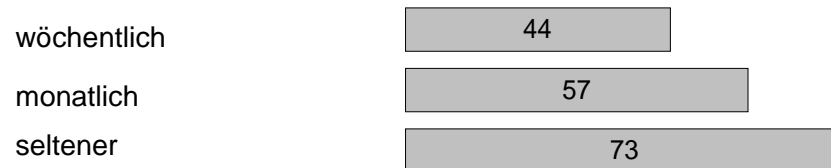
in Prozent

Es fällt nicht schwer, in Trinksituationen auf Alkohol zu verzichten

Freizeit mit Freunden:



Alkoholkonsum:



Der soziale Anreiz ist wohl auch bei den Jugendlichen größer, die häufiger Alkohol trinken. Von denen, die seltener als einmal im Monat oder überhaupt keinen Alkohol trinken sagen 73 Prozent, es fiel ihnen nicht schwer, auf Alkohol zu verzichten, von denen, die ein oder mehrmals in der Woche Alkohol trinken, sagen 44 Prozent, sie könnten auch Nichtalkoholisches trinken, selbst wenn alle anderen Alkohol bestellen. Dieser Anteil liegt jedoch deutlich unter dem Durchschnittswert von 58 Prozent.

### Risikoeinschätzung

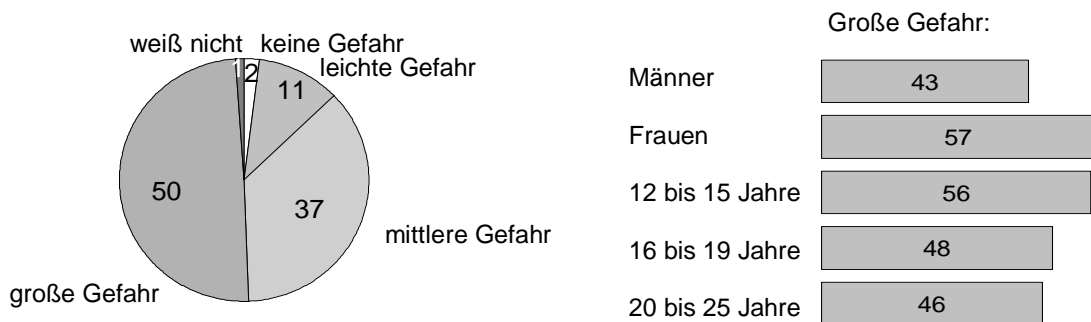
Inwieweit sich die Jugendlichen der Risiken des Rauschtrinkens bewusst sind, wurde einmal für das Binge drinking und einmal für den Alkoholrausch untersucht. Zum Binge drinking wurde die Frage gestellt: „Wie groß sind ihrer Meinung nach die gesundheitlichen Gefahren, wenn man fünf oder mehr Gläser Alkohol hintereinander trinkt?“. In einer vergleichbar formulierten Frage wurde erfragt, wie groß die Jugendlichen die gesundheitlichen Gefahren eines Alkoholrauschs einschätzen.

Dass Rauschtrinken keine Gefahr für die Gesundheit bedeutet, glaubt kaum jemand der Jugendlichen. Nur 2 Prozent sehen in Binge drinking keine Gefahr. Für ein Zehntel (11 %) ist es eine leichte Gefahr, fünf oder mehr Gläser hintereinander zu trinken. Die Hälfte der 12- bis 25-Jährigen (50 %) hält ein solches Trinkverhalten jedoch für eine *große* gesundheitliche Gefahr.

Weibliche Jugendliche und männliche Jugendliche unterscheiden sich deutlich: Männer sagen zu 43 Prozent, fünf Gläser Alkohol oder mehr hintereinander seien eine große Gefahr, Frauen sagen dies zu 57 Prozent. Bei den Altersgruppen sind die Risikoeinschätzungen weniger stark ausgeprägt. Nur die 12- bis 15-Jährigen halten Binge drinking etwas häufiger (56 %) als die älteren für eine große Gesundheitsgefahr.

**Abb. 25 Gesundheitsrisiko durch Binge-drinking** in Prozent

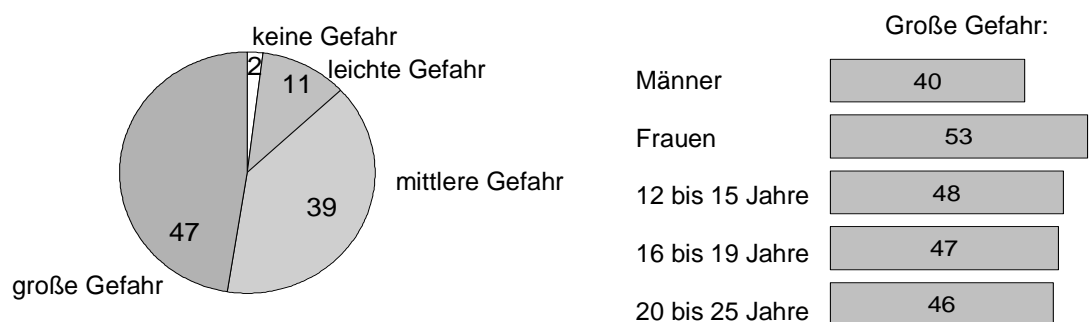
Wie groß sind die gesundheitlichen Gefahren, wenn man fünf oder mehr Gläser Alkohol hintereinander trinkt?



Wird Rauschtrinken mit seinen Folgen definiert und nach den gesundheitlichen Gefahren eines Alkoholrauschs gefragt, kommt es zu ganz ähnlichen Ergebnissen. Auch hier sehen 2 Prozent keine Gefahr und 11 Prozent eine leichte Gefahr für die Gesundheit, wenn man einen Alkoholrausch hat. Etwa die Hälfte (47 %) halten dies jedoch für eine große Gefahr. 40 Prozent der jungen Männer und 53 Prozent der jungen Frauen sind dieser Meinung. Zwischen den Altersgruppen gibt es keine Unterschiede.

**Abb. 26 Gesundheitsrisiko durch Rauschtrinken** in Prozent

Wie groß sind Ihrer Meinung nach die gesundheitlichen Gefahren eines Alkoholrausches?



## Gesundheitsbewusstsein

Mit Gesundheitsbewusstsein ist eine Einstellung gemeint, die sich nicht spezifisch auf Alkohol und Alkoholtrinken richtet, sondern die generell zum Ausdruck bringt, welche Bedeutung die Jugendlichen ihrer Gesundheit beimessen. Die Bedeutung der Gesundheit wird gemessen, indem danach gefragt wird, wie stark die Jugendlichen auf die eigene Gesundheit achten. Als Gesundheitsbewusste werden diejenigen Befragten eingestuft, die sagen, sie würden im allgemeinen sehr stark oder stark auf ihre Gesundheit achten, wenig Gesundheitsbewusste sind diejenigen, die antworten, sie würden mittelmäßig, weniger stark oder gar nicht auf die eigene Gesundheit achten.

Etwa die Hälfte (46 %) sind danach Gesundheitsbewusste; darunter sind 9 Prozent, die sehr stark auf ihre Gesundheit achten. Demnach sind 54 Prozent der 12- bis 25-Jährigen als weniger gesundheitsbewusst anzusehen. Im Vergleich zur Erwachsenenbevölkerung ab 16 Jahren der Bundesrepublik mit einem Anteil Gesundheitsbewusster von 56 Prozent, (Ergebnisse der Repräsentativerhebung „Aids im öffentlichen Bewusstsein der Bundesrepublik Deutschland 2003“) sind die Jugendlichen etwas weniger gesundheitsbewusst.

Bemerkenswert ist, dass es im Gesundheitsbewusstsein keine wesentlichen Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen gibt und dass sich auch die Altersgruppen in dieser Hinsicht kaum unterscheiden.

**Abb. 27 Gesundheitsbewusstsein** in Prozent

Es achten sehr stark oder stark auf ihre Gesundheit

insgesamt	46
Männer	45
Frauen	47
12 bis 15 Jahre	48
16 bis 19 Jahre	44
20 bis 25 Jahre	47

Das Gesundheitsbewusstsein hat einen Einfluss auf den Alkoholkonsum. Ein solcher Zusammenhang lässt sich am Beispiel des riskanten Alkoholtrinkens zeigen. So hatten 38 Prozent der wenig gesundheitsbewussten Jugendlichen in den letzten 30 Tagen eine oder mehrere Binge-drinking-Episoden, bei den Gesundheitsbewussten 29 Prozent. Ebenso waren 42 Prozent der wenig Gesundheitsbewussten dreimal oder häufiger betrunken, von den Gesundheitsbewussten 32 Prozent

Diese Zahlen machen aber auch deutlich, dass im Vergleich zu anderen Aktivitäten zur Risikoverminderung oder zur Gesundheitsförderung der Zusammenhang zwischen Gesundheitsbewusstsein und riskantem Alkoholkonsum relativ schwach ausgeprägt ist. Es scheint so, dass Alkoholabstinenz bei vielen Jugendlichen nicht zu den Verhaltensweisen gehört, in denen Gesundheitsbewusstsein vorrangig zum Ausdruck kommt. Der Zusammenhang zwischen Gesundheitsbewusstsein und beispielsweise Rauchen oder Sporttreiben ist stärker ausgeprägt: Von den wenig Gesundheitsbewussten sind (nach Ergebnissen der vorliegenden Studie) 44 Prozent Raucher, von den Gesundheitsbewussten 26 Prozent (insgesamt: 35 %); von den wenig Gesundheitsbewussten treiben 17 Prozent täglich Sport, von den Gesundheitsbewussten 34 Prozent (insgesamt: 25 %).

**Abb. 28 Gesundheitsbewusstsein und Rauschtrinken**

in Prozent

Binge drinking: In den letzten 30 Tagen 5 oder mehr Gläser Alkohol hintereinander getrunken

Befragte insgesamt 34

Wenig Gesundheitsbewusste 38

Gesundheitsbewusste 29

- mit Einstellung: binge drinking ist eine große Gefahr 20

Es hatten dreimal oder häufiger einen Alkoholrausch

Befragte insgesamt 38

Wenig Gesundheitsbewusste 42

Gesundheitsbewusste 32

- mit Einstellung: Alkoholrausch ist eine große Gefahr 24

Eine stärkere Bedeutung für den Alkoholkonsum erhält das Gesundheitsbewusstsein, wenn riskantes Alkoholtrinken ausdrücklich als Gefahr für die Gesundheit verstanden wird. So sind Gesundheitsbewusste, die gleichzeitig von den Gesundheitsgefahren des Rauschtrinkens überzeugt sind, offenbar auch eher bereit, sich beim Rauschtrinken zurückzuhalten. Gesundheitsbewusste, die es für eine große Gefahr halten, wenn man fünf Gläser Alkohol hintereinander trinkt, hatten nur zu 20 Prozent eine oder mehrere Binge-drinking-Episoden in den letzten 30 Tagen (im Vergleich zu 38 Prozent der Jugendlichen mit einem weniger stark ausgeprägten Gesundheitsbewusstsein). Ebenso hatten nur 24 Prozent der Gesundheitsbewussten mit der Überzeugung, ein Alkoholrausch bedeute eine große gesundheitliche Gefahr, dreimal oder öfter einen Alkoholrausch (im Vergleich zu 42 Prozent bei den weniger Gesundheitsbewussten). Erst das Zusammenwirken mehrerer gesundheitlicher Einstellungen schafft offenbar ein wirksames präventives Potenzial.





[www.bist-du-staerker-als-alkohol.de](http://www.bist-du-staerker-als-alkohol.de)

**Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung**

**INFOTELEFON ZUR SUCHTVORBEUGUNG**

**0221 - 89 20 31**

(Mo - Do: 10 - 22 Uhr; Fr - So: 10 - 18 Uhr)